

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den... 1.00 M. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonzeile oder deren Raum 20 Pf. für Stellenangebote und... 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 4. November 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 3. November (W. T. B.).

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Regen und Nebel schränkte die Gefechtsstätigkeit bei allen Armeen ein. In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dirmude und ihre Anschlußlinien. In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin des Dames ohne Störung zuende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaft Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt. Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen. Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von unsern Kampffliegern die Zahl ihrer Luftsieg: Leutnant Müller auf 32, Vizelfeldwebel Bädler auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Bongartz auf 20.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, Smotgon, Baranowitschi und am Zbrucz lebte die Feuerstätigkeit auf. An der

Mazedonischen Front

schwoll der Kampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden! Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen. Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zum Kanzlerwechsel.

Kaiserliches Handschreiben an Dr. Michaelis. Se. Majestät der Kaiser und König hat an den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Handschreiben gerichtet:

Neues Palais, 1. November.

Mein lieber Dr. Michaelis! Ich habe mich dem Gewicht der Gründe Ihres Rücktrittsgesuches nicht entziehen können und Ihrer Bitte um Enthebung von den Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen. Mit aufrichtungsvoller Bereitwilligkeit sind Sie in schwerer Zeit meinem Rufe gefolgt und haben in den höchsten Ämtern des Reiches und Staates dem Vaterlande erspriechliche Dienste geleistet. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen für Ihre bisherige Treue und unermüdete Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Wertschätzung verleihe ich Ihnen die Rette zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Dekoration folgt abei. Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie Ihre bewährte Kraft auch in Zukunft gern in den Dienst des Vaterlandes stellen werden, verbleibe ich Ihr wohlwollender Kaiser und König.

gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser an König Ludwig.

Se. Majestät der Kaiser und König hat an Se. Majestät den König von Bayern folgendes Telegramm gerichtet:

Anstelle des auf seinen Wunsch zurückzutretenden Reichskanzlers und Präsidenten Meines Staatsministeriums Dr. Michaelis beabsichtige ich in die freiwerdenden Ämter den Vorkämpfer in Deinem Ministerrat Dr. Grafen von Hertling zu berufen. Ich weiß, welches Opfer es für Dich bedeutet, diesen erfahrenen und erprobten Staatsmann und treuen Diener zu entbehren. Wenn ich gleichwohl die Bitte an Dich richte, ihn freizugeben, so tue ich dies in der Zuversicht, daß Du die Notwendigkeiten des Reiches allen anderen Erwägungen voranzustellen und Meinem Wunsche entsprechen wirst.

gez. Wilhelm.

Se. Majestät der König von Bayern hat mit nachstehender Drahtung erwidert:

Soeben erhalte ich Deine telegraphische Mitteilung, daß Du den Grafen Hertling auf die Stelle des Reichskanzlers und Präsidenten Deines Staatsministeriums berufen willst. So schwer es mir fällt, auf die bewährte Kraft des Grafen Hertling für die bayerische Regierung verzichten zu müssen, kann ich doch der von Dir getroffenen Wahl nur aus vollem Herzen zustimmen. Unter Zurückstellung eigener Interessen entspreche ich daher gerne Deinem Wunsche nach Freigabe des Grafen Hertling aus dem bayerischen Dienste. Möge der neue Kanzler, der sein Amt unter dem mächtigen Eindruck der Siegesnachrichten aus dem Süden antritt, die großen Aufgaben der Zeit einer glücklichen Lösung zuführen, die dem Reiche und damit auch den Einzelstaaten eine kraftvolle Entwicklung und eine gesicherte Zukunft Gewähr leistet.

Ludwig.

Über den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“: Mitten in den schwersten Prüfungstagen des deutschen Volkes war Dr. Michaelis als Kanzler des Reiches berufen. Das tiefe und erste Pflichtgefühl, das den Kern seines Wesens ausmacht, hat ihn die Bürde des Amtes übernehmen heißen. Er hat sie getragen mit der ganzen, ihm eigenen Würde, mit heftiger Vaterlandsliebe und der Selbstlosigkeit, die nur ein Ziel kennt: Das Glück und die Größe des Reiches. Eine ehrenvolle Laufbahn lag hinter ihm. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Ernährungswesens bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges; sie

reihen sich würdig den Taten unseres Feldheeres an. Seine Kanzlerschaft war erfüllt von schweren Kämpfen. Wenn später — unbeeirrt durch die Leidenschaften des Tages — die Geschichte dieser Zeiten geschrieben werden wird, dann wird aber auch der Kanzler Michaelis eine gerechte Beurteilung erfahren. Man wird dann erkennen, daß er es gewesen, der die Klärung grundlegender Zukunftsfragen in die Hand genommen und gefördert hat. Er hat auch als Kanzler seinem Kaiser und dem Reiche gedient, als ein aufrechter und treuer deutscher Mann.

Graf Hertlings Pläne.

Der neue Kanzler wird, gestützt auf die allgemeine Ermächtigung des Kaisers, zunächst noch in Berlin seine Bemühungen fortsetzen, um die weiteren Personalveränderungen in den leitenden Stellen des Reiches und Preußens in Gemäßheit der den Mehrheitsparteien gegebenen Zusicherungen durchzuführen. Freitag Vormittag hielt Graf Hertling seinem Vorgänger, Herrn Dr. Michaelis, einen Besuch ab. Sodann befuhrte er den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der seit Freitag früh in Berlin weilte. Gegen Mittag folgten wiederum Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten. In erster Reihe handelt es sich jetzt darum, die Zustimmung des nationalliberalen Führers, Abg. Dr. Friedberg, zur Übernahme des Vizepräsidentiums im preussischen Staatsministerium zu gewinnen. Ebenso werden nach dem „Vokalanz“ die Verhandlungen mit dem fortschrittlichen Abgeordneten von Bayer und Dove wegen ihres Eintritts in den Reichs- bzw. Staatsdienst fortgesetzt. Eine unmittelbare Fühlungsnahme mit dem Abg. Friedberg war jedoch auch bis Freitag Mittag noch nicht erfolgt.

Die „Germania“ schreibt, daß Graf Hertling am Montag oder Dienstag nach München zurückreisen wird, um dort die Aube der Geschäfte an seinen Nachfolger im bayerischen Ministerpräsidentium zu regeln. Zur offiziellen Übernahme seiner neuen Ämter wird er darauf Ende nächster Woche nach Berlin zurückkehren. Erst dann wird die Neubestellung der bei dem jetzigen Wechsel noch

freiwerdenden leitenden Stellen in den Reichsämtern und den preussischen Ministerien erfolgen. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Helfferich hat bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht. Außerdem steht schon fest, daß der Chef der Reichskanzlei von Grävenitz und der jüngst zum Presseschef beim Reichskanzler ernannte Freiherr von Braun aus ihren Ämtern scheiden werden.

Nach einigen Blättern wird Dr. Helfferich nach seinem Scheiden aus dem Amt als Vizekanzler und dem preussischen Staatsministerium an die Spitze eines Ausschusses von ausgewählten Vertretern der Industrie treten, die den Auftrag erhalten soll, die wirtschaftlichen Vorbedingungen des Friedensschlusses zu studieren und die entsprechenden Maßnahmen vorzubereiten.

Über die weiteren Ernennungen

im Reiche und in Preußen steht nach dem „Vorwärts“ noch nichts fest. Graf Hertling hat sich in dieser Beziehung vom Kaiser Freiheit erbeten. Die Sozialdemokratie hat verzichtet, während die Volkspartei zum Eintritt in die Regierung bereit ist. „Diese Fraktion“, so schreibt das Blatt, „die zwischen der Mitte und den Sozialdemokraten das verbindende Glied darstellt, kann aus der Regierung nicht ausgeschaltet bleiben, wenn ihre Stellung nicht von vornherein auf unübereinstimmendem Grunde ruhen soll.“ — Die „Germania“ meint: Die Wahl der Minister, soweit sie jetzt schon bekannt sind, die Graf Hertling zu Staatssekretären und Ministerstellen vorgesehen hat, beweist, daß er nichts hehnlicher erstrebt als eine Teilnahme und Mitverantwortung der verschiedenen Parteien an der Regierung, als eine größtmögliche Einheit und Geschlossenheit zwischen Kaiser, Regierung und Volk.

Konferenzen.

Die preussischen Parteiführer sind am Donnerstag, von dem derzeitigen Vizepräsidenten des Staatsministeriums Erzengel von Breitenbach, zu einer Rücksprache über die innerpolitische Lage empfangen worden. Von konservativer Seite wurde bei dieser Gelegenheit kein Hehl daraus

gemacht, daß man nur geringen Wert darauf legen könne, nach getroffener Entscheidung gehört zu werden.

Berliner Pressstimmen.

Nachdem nunmehr die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten erfolgt ist, beginnt man in der Berliner Presse den Kanzlerwechsel von einem ruhigen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Jetzt, nachdem die Krise für hoffentlich recht lange Zeit ihr Ende gefunden, sind die Blätter aller Parteien darin einig, daß es nunmehr mitarbeiten heißt zum Wohle des Vaterlandes und, soweit die rechtsstehenden Blätter infrage kommen, auch zur Erbringung des endgiltigen Sieges. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet besonders die Berliner „Post“, welche die Kandidatur des Grafen Hertling mit Rücksicht darauf, daß er sich auf den Boden der Reichstagsmehrheit gestellt, ablehnend gegenüberstand, den Dienstantritt des neuen Kanzlers, indem sie schreibt: Was an Michaelis hart und unbiegsam schien, gibt sich beim Grafen Hertling glatt und gefällig. Die Fähigkeit des öffentlichen Auftretens, des Redens und des Verhandeln ist ihm in hohem Maße eigen. Was die lange Laufbahn des neuen Kanzlers ihm an Erfahrung eingab, was seine Arbeit als Gelehrter ihm wies, was sein Blick als Politiker ihm zeigte, alles schuf eine gerundete selbstsichere Persönlichkeit. — Auch die „Kreuzzeitung“ macht kein Hehl daraus, warum sie insbesondere auch ernste Bedenken gegen die Übertragung auch des preussischen Ministerpräsidentens an den Grafen Hertling erheben müsse. Trotz alledem, schreibt sie, können wir natürlich unsere Aufgabe nicht darin sehen, dem neuen Kanzler Schwierigkeiten zu bereiten, sondern halten uns zu loyaler Mitarbeit für verpflichtet, soweit unsere Überzeugung darüber gestärkt, was mit den höchsten Interessen des Vaterlandes vereinbar ist.

Eine besondere Bemerkung über die getroffene Wahl kommt natürlich in der linksstehenden Presse zum Ausdruck, die mit dem neuen Erfolge der Mehrheitsparteien auf dem Wege zur Parlamentarisierung sehr zufrieden ist. Die Ernennung des Grafen Hertling wird, wie die „Freie Ztg.“ sagt, auch infolgedessen Zustimmung finden, als es dem Wesen des Parlamentarismus entspricht, wenn unter den obwaltenden Umständen der Kanzler der Partei entnommen wird, die die stärkste Fraktion des Reichstages stellt. Als einen der wichtigsten Punkte hebt das Blatt hervor, daß man erwarten könnte, daß Hertlings konservative Vergangenheit kein Hindernis für eine schnelle und loyale Durchführung der preussischen Wahlreform bieten werde, sondern daß der neue preussische Ministerpräsident bereit sei, die jetzigen reifen Wahlvorlagen fittgemäß zu erledigen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 2. November, abends.

In Flandern lebhaftes Feuerstätigkeit an der Front.

Unbemerk und ungestört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

Frankösischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 1. November nachmittags lautet: Nüchtern heftiger Artilleriekampf an unseren neuen Stellungen in Belgien und an der Wisnesfront. Der Feind versuchte erfolglos einen Handstreich auf unsere kleinen Posten nördlich von Leirte und nordwestlich von Reims. Unsererseits glückten verschiedene Einbrüche in die deutschen Linien bei Vertenincourt südlich von St. Quentin, in der Champagne im Abschnitt von Souain, in den Argonnen bei Vo-

kante und in der Boevre nördlich von Fizey. Wir brachten an 40 Gefangene zurück und flüchten dem Gegner ernste Verluste bei.

Fränkischer Bericht vom 1. November abends: Außer ziemlich starkem Artilleriebeschuss in einigen Abschnitten nördlich der Meuse, in der Gegend der Maison de Champagne und auf dem rechten Ufer der Maas nördlich von Bouvignies ist nichts zu melden. Feindliche Flieger haben Calais in der Nacht zum 29. Oktober und Dünkirchen in der Nacht zum 31. Oktober zum 1. November mit Bomben beworfen. Der Sachschaden ist wenig bedeutend; keine Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Englischer Bericht.

Der englische Seeresbericht vom 1. November nachmittags lautet: Während der Nacht war die feindliche Artillerie östlich und nordöstlich von Ypern tätig. Eine feindliche Truppenansammlung in der Nähe von Bassendaele wurde durch unser Feuer zerstört.

Englischer Bericht vom 1. November abends: Die feindliche Artillerie zeigte während des Tages beträchtliche Tätigkeit östlich und nördlich von Ypern. Unsere Artillerie führte mehrere konzentrische Beschussungen der feindlichen Stellungen im Kampfgebiet aus. Sonst nichts Wichtiges zu melden. Die Zahl der von den englischen Armeen in Frankreich im Monat Oktober 1917 gemachten deutschen Gefangenen beträgt 9125, einschließlich 242 Offizieren. Im selben Zeitraum nahmen wir auch 15 Geschütze, 431 Maschinengewehre und 42 Grabenmörser.

Eine neue Schluppe der Franzosen.

W. L. B. meldet über die Kämpfe des 2. November:

In Flandern hielt starke Feuerartillerie besonders bei Dixmuiden, bei Hollebeke und Bassendaele den Tag über an und blieb auch in der Nacht sehr lebhaft. Zeitweise erreichte sie zwischen Poelcapelle und Bassendaele große Festigkeit.

An der Aisnefront lebte das feindliche Feuer am Nachmittag bedeutend auf. Es erreichte gegen Abend von nördlich Braye bis Hurbelle große Stärke. Nach fünfständiger Artillerievorbereitung und stärkstem Trommelfeuer brach der Feind mit starken Kräften zum Angriff vor, der in unserem zusammengefaßten Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter hohen Feindverlusten blutig zusammenbrach. Unsere Stellungen wurden ruhig gehalten. Auch während der Nacht hielt das Feuer auf der ganzen Front an und ließ erst am Morgen des 2. November bei nebligem Wetter nach. Östlich der Maas steigerte sich das lebhafteste feindliche Störungsfeuer am Nachmittag stellenweise bedeutend und hielt bis zur Dunkelheit an. Nach kräftiger Feuerbereitung steifen westlich des Chaume-Waldes starke feindliche Patrouillen vor. Sie wurden blutig abgewiesen.

Flieger-Angriff auf Antwerpen.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet über einen Flieger-Angriff auf Antwerpen: Vier englische Flieger bewarfen am Sonntag Antwerpen mit Bomben. Die Gebäude am Paulus-Platz, am Südbahnhof, an der Schipper-Rapellenstraße, an der Mannixstraße und auf dem Damm wurden schwer beschädigt. Es soll auch zahlreiche Tote gegeben haben.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. November meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten suchten, wurden geworfen und aufgerieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in der Hand der Verbündeten blieben.

Im Fellagebiete und im Bereiche des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beabsichtigten Verlauf. In mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 1. November lautet: Unsere Truppen sind dem Plan des Gegners durch die Schnelligkeit eines unverzüglich entscheidenden und das Vordringen des Feindes dank der tapferen Haltung der Sicherungsabteilungen verzögernden Manövers ausgewichen. Sie führten trotz der außerordentlich schwierigen strategischen und taktischen Verhältnisse ihren Rückzug zum Tagliamento aus. Die fast vollständige dritte Armee, die ein großartiges Beispiel von Zusammenhalt und Kraft gab, die erste und die zweite Kavallerie-Division, besonders die Regimenter Genova und Novara, die sich heldenmütig aufopferten, und die unermüdbar sich der Gefahr aussetzenden Flieger verdienend besonders die Bewunderung und die Dankbarkeit des Vaterlandes. — In der vergangenen Nacht haben feindliche Flugzeuge in nützlicher Betriedigung graufamer Bosheit unverteidigte Städte, weit von den Etappenlinien entfernt, mit Bomben beworfen und einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung verursacht. Cadorna.

Das linke Tagliamento-Ufer vom Feinde geäubert.

W. L. B. meldet über die Kämpfe des 2. November ferner: Am Tagliamento wurde der Rest der auf dem Ostufer zwischen dem Fella-Tal und dem Adriatischen Meere noch haltenden italienischen Brigaden gefangen oder über den Fluß geworfen. Die schweren blutigen Verluste der Italiener auf dem eiligen Rückzuge bestärkten sich. Vergebens versuchen feindliche Funkprüfer die gewaltige Größe der Niederlage in Italien, die die gesamte Entente getroffen hat, zu verkleinern. Zahlen und Tatsachen sagen mehr als Worte.

Auszeichnung österreichischer Heerführer.

Kaiser Karl hat den Freiherrn Konrad von Höfendorf zum Kanzler des militärischen Theresien-Ordens ernannt und dem Chef des Generalstabes General der Infanterie Arthur Baron von Uz die Allerhöchste besonders belobigende Anerkennung ausgesprochen. Dem Chef der Operationsabteilung, Generalmajor Alfred Freiherrn von Waldstätten, hat Kaiser Karl das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit Schwertern verliehen.

Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Reichspräsidenten und den Präsidenten des österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhauses.

Angeichts der in treuer Waffenbrüderschaft von ungarischen, österreichischen und deutschen Truppen in der venezianischen Ebene erfochtenen Siege fand zwischen dem Präsidenten des deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, und den Präsidenten des österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhauses ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel statt.

Die Kistenverluste der Italiener.

Der Kriegskorrespondent des „Pesti Hírlap“ meldet, daß die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits über 1/2 Million betragen. Ihre Niederlage wird durch das Vordringen Krotavins in Richtung auf Tolmezzo noch verhängnisvoller werden.

Auch die französisch-spanische Grenze gesperrt.

Einem Privattelegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge wurde gestern die französisch-spanische Grenze gesperrt.

Die ersten Flüchtlinge

aus den von den Mittelmächten besetzten Gebieten erreichen, wie verschiedene Blätter melden, am Montag Rom. Der König soll seine Reise nach der Front unterbrochen haben und nach Rom zurückgekehrt sein.

Massenaushebungen in Italien.

Englische Blätter melden vom Dienstag aus Rom den Beginn von Massenaushebungen in Italien.

Berliner Preßstimmen zum Siege am Tagliamento.

Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt, die Befolgung in der Friaulischen Ebene hat uns das gewünschte Ergebnis gezeitigt, das einem Sedan der italienischen Armee gleichkommt. Die Entente muß schon recht nennenswerte Unterstützungen senden, wenn sie den Ausfall an Gefangenen und Geschützen einigermaßen decken soll.

In der „Woj.“ Stg.“ wird ausgeführt: Nie arbeiteten seit Tannenberg Strategie und Taktik kräftiger zusammen als in den vergangenen zehn Tagen. Die ungezügelt glänzenden Abwehrkriege in der monatelangen Schlacht im Westen, die deutsche Truppen trotz der vergrößerten Anstrengungen der Engländer und Franzosen erkämpften, sowie die Erfolge im Osten schufen die Grundlage zu der neuen gewaltigen Operation. Jeder deutsche Soldat in Ost und West und über See hat Anteil an den Erfolgen in Italien, die im 4. Kriegsjahre noch in einem Kampfe gegen fast die ganze Welt alles bisher Dagewesene übertrafen. Die Feinde haben sich verreckt und werden sich in Zukunft immer wieder verrecken. Sie kennen unsere Kraft nicht, und sie kennen nicht den felsenfesten Glauben des deutschen Volkes und seine militärischen Führer.

Äußerungen der Konstantinopeler Blätter.

„Idam“ erklärt, daß die Ereignisse in Italien sich derart jagten, daß selbst ein Journalist ihnen nicht folgen könne. Bezüglich der Verluste an Gefangenen und Material hätten die Italiener sogar die Russen übertraffen. Bei Prüfung der möglichen und wahrscheinlichen Folgen der italienischen Niederlagen kommt „Idam“ zu dem Schluß, daß ihre Einwirkung auf die allgemeine militärische und politische Lage der Entente, in erster Linie ihrer westlichen Partner, unübersehbar seien. — „Soyuznik“ weist darauf hin, wie richtig die Türkei getan habe, als sie sich aufseiten der Zentralmächte stellte. Dies habe schon der Suchomlinow-Prozess bewiesen, ebenso wie den feindlichen vorgefaßten Plan, den bestehenden türkischen Staat zu erschüttern. Sonstiges Rede liefere nach dieser Richtung neue Beweise hierfür. Seine „wohlbegründeten Vorrechte“, von denen er spreche, bezögen sich gewiß auf einen kleinen Teil Kleinasien, der auf dem Papier von der Entente Italien zugesprochen worden sei; die Entente habe jedem unbedenklich diese nichtskostende Versprechung gemacht, die gleichbedeutend damit sei, einen Fisch im Meere zu verkaufen. — Bei Besprechung der italienischen Niederlagen erklärt „Tanin“ den Sieg über Cadorna u. a. damit, daß die italienische Armee zweifellos den Krieg nicht mit wahrer, tiefer Überzeugung führe.

England zu neuen Siegen in Italien.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Sieg am Isonzo und der italienische Zusammenbruch ruft in England so große Bestürzung hervor, weil er weite Kreise völlig überraschte. War man doch allgemein überzeugt, daß Österreich-Ungarn einer großen Offensive nicht mehr fähig sei. Noch als der Angriff bereits im Gange war, sagte Sir Edward Carson laut „Times“ vom 25. Oktober triumphierend: „Denken Sie etwa, Österreich will noch weiterkämpfen? Ich weiß, daß es das nicht will. Und ich spreche das durchaus nicht leichtfertig aus.“ Den Verlust des von Italien in elf blutigen Schlachten eroberten Bodens empfindet England besonders schwer, weil, wie die „Morning Post“ vom 22. September lobend betonte, Italien bisher der einzige Alliierte war, der den Mittelmächten europäischen Landbesitz entziehen hatte.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wir können darauf rechnen, daß die italienische Armee sich auf der einen oder anderen Verteidigungslinie halten können wird. Die Lage hat die letzte Seite: Es kommt jetzt die Zeit, wo die Kriegstätigkeit in Frankreich, Flandern und den Alpen gemäßlich erlischt. Aber in der italienischen Ebene hindert nichts daran, den ganzen Winter durch zu kämpfen, und das ist ein Vorteil für die Partei, die über die größten militärischen Hilfsmittel zu einem Vernichtungskriege verfügt.

Französische Preßstimmen.

Zur Offensive in Italien schreibt „Petit Parisien“, die italienische Armee weiche nicht unter dem unmittelbaren Druck der Deutschen und Österreicher zurück, sondern setze in vollkommener Ordnung den strategischen Rückzug auf neue Stellungen fort, wo sie Widerstand leisten und zum Gegenangriff werde schreiten können. Bis dahin würden Frankreich und England herbeigeeilt sein, deren erste Abteilungen bereits jenseits der Alpen länden. — „Journal“ schreibt, jeder Tag gestalte den italienischen Streitkräften, sich unter der Leitung des Oberkommandos zu reorganisieren. Die Deutschen hätten bereits die politische Schlacht verloren und nur die Vorhand in der militärischen Schlacht gewonnen. — „Victoire“ erklärt, daß über Italien gelommene

Angst habe bewirkt, daß die inneren Streitigkeiten in Italien ausgehört hätten und die heilige Einigkeit hergestellt sei. — „Action Française“ führt aus, Italien würde imstande sein, den Feind im Schach zu halten. Nicht zur Verteidigung träten die Alliierten an seine Seite. Die Deutschen böten der Entente den Kampf auf einem Gelände an, wo ihn herbeizuführen man hätte suchen müssen. Es würde fehlerhaft sein, den Kampf abzulehnen; ebenso würde es ein Irrtum sein, den italienischen Feldzug als eine Durchkreuzung der Pläne der Alliierten zu betrachten. Er schwächte, schließt das Blatt, die Front nicht. Er ist die Folge und notwendige Begleiterscheinung des ganzen großen Koalitionskrieges, und wenn der Feldzug, wie es alles verheiße, glücklich verläuft, so wird er die Grundlage einer fruchtbareren Erneuerung bilden.

Weitere neutrale Stimmen.

Angeichts der letzten Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz bezweifeln die „Amsterdamer Blätter“, daß es den Italienern gelingen werde, den Kriegereignissen am Tagliamento eine günstige Wendung zu geben. „Allgemeine Handelsbl.“ und „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sind der Ansicht, daß die Italiener zu weiterem Rückzuge bis hinter die Piave genötigt sein werden. Die beruhigenden Meldungen englischer Kriegsberichterstatter an der italienischen Front werden ungläubig aufgenommen; auch von der versprochenen Waffenhilfe Frankreichs und Englands erwartet man zunächst nicht viel. „Nieuwe Courant“ schreibt: Noch ist für die Italiener nicht alles verloren, aber es ist ein bedenkliches Zeichen, daß es ihnen noch immer nicht gelingt, den Vormarsch der Mittelmächte zum Stehen zu bringen.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 2. November gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. November meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalkommando meldet vom 1. November: Mazedonische Front: Südlich vom Dobropolje und zwischen Bardar und Doiran-See etwas lebhaftere Artilleriefeuer. Bei Monte in der Gegend von Moglena und bei Kalenta im Strumatal wurden einige feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 1. November lautet:

Schwarzes Meer: Zwei russische Zerstörer, die in der Nähe von Midia kreuzten, entfernten sich beim Herannahen unserer Wasserflugzeuge schleunigst nach Norden.

Sinaitfront: Im Gaza-Abschnitt wurden fünfzehn Juden gefangen genommen. Feindliche Motortore beschossen zeitweilig die Stadt Gaza. — In den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Der englische Heeresbericht aus Ostafrika vom 31. Oktober lautet: In westlichen Gebieten sind die deutschen Streitkräfte in dem Bezirke Mahenge durch kombinierte Operationen belgischer und britischer Kolonnen vertrieben und haben sich in die Gegend von Ngangata am Lumegu-Fluß, östlich von Mahenge, zurückgezogen. Die Deutschen haben zwei Geschütze auf dem Rückzuge zurückgelassen. Simale, ein deutsches Verwaltungszentrum von gewisser Bedeutung, 122 Meilen südwestlich von Kilwa, ist am 29. von den Briten besetzt worden. 24 Deutsche und Europäer wurden gefangen genommen. Es wird aus zuverlässiger Quelle bestätigt, daß die Verluste des Feindes in den letzten Kämpfen bei Nyango schwer waren.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Cupica“ mit 1250 Tonnen Ralt und Getreide von England nach Savannah und „Tom Koper“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein feindlicher Transportdampfer torpediert.

Die „Agence Havas“ meldet: Der Transportdampfer „Finland“ ist torpediert worden. Etwa 50 Mann werden vermisst. Das Schiff hat mit eigener Kraft einen ausländischen Hafen erreicht.

Goltschmedung

über das Sinken eines deutschen Unterseebootes.

Die schwedische und dänische Presse hat am 1. November eine Nachricht über das Sinken eines deutschen Torpedobootes infolge Minenexplosion im südlichen Teil des Dore-Sundes gebracht. Die Nachricht ist, wie W. L. B. amtlich meldet, unzutreffend.

Aber die neuen Luftangriffe auf englische Hafensstädte und auf Dünkirchen

berichtet W. L. B. näher: Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafensstädten Graveland,

Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben angegriffen. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen Festung und Werftanlagen von Dünkirchen, sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Über die Veröffentlichung der Schiffverluste

fürhte der neue Erste Lord der Admiralität Geddes am Donnerstag im englischen Unterhause aus: Ich bedauere sehr, sagen zu müssen, daß es sich als unmöglich herausgestellt hat, zu einer besseren Form der Veröffentlichung dieser Verluste zu kommen, die nicht zugleich dem Feinde sehr wertvolle Kenntnisse vermitteln, die er jetzt nicht besitzt. Der Feind ist nicht nur in Unkenntnis darüber, was versenkt worden ist, sondern er würde auch sehr gern die Schiffsräumverhältnisse regelmäßig Monat für Monat, Woche für Woche oder sonst für bestimmte Zeitabschnitte erfahren. Die Deutschen behaupten, daß unser Schiffsraum so stark zurückgegangen sei, daß nicht genug Schiffe auf See seien, um ihre U-Bootkommandanten instand zu setzen, ihre Jagdbötte auf gleicher Höhe zu halten. Geddes erklärte sodann, daß im Gegenteil Schiffszahl und Schiffsraum gestiegen sei, und fügte hinzu: Seit April, dem Monat, in welchem die englischen Verluste am höchsten waren, sind sie beständig herabgegangen, und zwar lehtin in bemerkenswertem Maße. Der September war am befriedigendsten, der Oktober, wenn auch nicht ganz so gut, doch nur wenig schlechter.

Provinzialnachrichten.

d Strelno, 2. November. (Gaspreiserhöhung.) Durch die erneute Erhöhung des Kohlenpreises sind hier die Gaspreise mit Wirkung vom 1. November abermals wie folgt erhöht worden: Leuchtgas auf 24 1/2 Pfg., Koch-, Heiz- und Motorgas auf 22 1/2 Pfg. pro Kubikmeter.

d Strelno, 2. November. (Verhaftete Lebensmittelaufkäufer.) Zwei Berliner Lebensmittelaufkäufer sind in Ruzschitz verhaftet worden. Große Vorräte in Öl und Weizenmehl im Werte von 25 000 Mark sind beschlagnahmt. 22 000 Mark bares Geld wurde bei ihnen vorgefunden.

g Gnesen, 1. November. (Reformationsjubiläum. — Schadenfeuer.) Die Feier des 400jährigen Reformationsjubiläums nahm auch in unserer Stadt einen erhebenden Verlauf. Derselben gingen vier Lutherorträge voraus. Am Morgen des 31. Oktober schmetterten Posanengoräle vom Kirchturn. Die Kirche erfreute sich eines so starken Besuches wie wohl nie zuvor. Für die 1500 Schüler und Schülerinnen fand eine besondere Feier statt. — Durch ein Schadenfeuer wurde auf dem Hofe der früheren Artillerie-Kaserne ein Stall eingeeidert, wobei 13 Schweine, mehrere Ziegen und viel Geflügel verbrannten. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit einer Frau beim Verleihen des Viehes. Kissa i. P., 31. Oktober. (Ein guter Franzose) wurde auf der Straße Kissa-Breslau gemacht. Im D-Zuge wurden nämlich zwei verdächtige Individuen angehalten und festgenommen, die eine größere Anzahl geschlachteten Federweihes mit sich führten. Der eine war ein schon mit Zuchthausvorstrafe belegter Mensch.

Stofp, 1. November. (Von einem russischen Gefangenen ermordet) wurde der Hofbesitzer Hoffmann in Dammen. Der Besitzer war mit dem Russen auf dem Felde beschäftigt; hier muß es zum Streit gekommen sein, in dessen Verlauf der Russe seinen Arbeitgeber erschlug. Der Mörder ist flüchtig.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 44 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die letzten Bezugsbestimmten Exemplaren beigelegt.

Localnachrichten.

Thorn, 3. November 1917.

— (Auf dem Felde der Eregesfallen.) sind aus unserem Osten: Fahrenjunger, Unteroffizier Paul Lettenborn (Zukunft 21), Sohn des Direktors L. in Graudenz; Wehrmann Gustav Schlad aus Graudenz; Pionier Otto Ramph aus Majausen, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R., Lehrer Bruno Stahle, Sohn des Besitzers St. aus Leutsdorf, Kreis Brielen; Flugzeugführer einer Jagdstaffel Fritz Schwarz, Sohn des Eisenbahndirektors Sch. in Schleusenau bei Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Stud. jur., Unteroffizier Hans Hohnefeldt, Sohn des Kaufmanns und Stadtorde neten H. aus Danzig-Neufahrwasser; Gefreiter in einem Fuhrart.-Regt. Joseph Spors, Sohn des Gemeindevorstehers Sp. in Groß Radowitz, Kreis Brielen.

Das Hamburger Hanseatentreu ist dem Bezirksverwalter der Gotthard Lebensversicherungsbank Erich Lappe, zurzeit Vorstand des Königl. Festungsschlachthofes in Graudenz, verliehen worden.

— (Die Reformationsbank = Volks-spende der E. V. Prehverbande Deutlands) nimmt einen recht erfreulichen Fortgang. Von fast allen angeschlossenen Verbänden laufen bei der Zentrale (Berlin-Stogly, Bernestraße 8) täglich günstige Meldungen ein. Die großen Einbrüche des Reformationsjubiläums werden hoffentlich noch viele Herzen und Hände öffnen. Eine besonders hochherzige Spende in Höhe von 10 000 Mk. wurde jedoch von einem auswärts lebenden Württemberger dem „Reformationsbank“ in Württemberg überwiesen.

— (Die Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen) wird am Donnerstag nächster Woche in Danzig eine Sitzung abhalten. Dabei soll auch der Stand der Gemüse- und Obstversorgung der Provinz Westpreußen erörtert werden.

— (Eine Stadterordnungeneinigung) findet am Mittwoch, 7. November, nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Auf der 28 Punkte umfassenden Tagesordnung steht außer einer Reihe von Kenntnisnahmen und Rechnungslegungen eine Mitteilung über die Maßnahmen des Magistrats zur Verbesserung der Lebensmittelverteilung.

— (Politischer Vortrag.) Über das Thema „Reichstagsmehrheit und Vaterlandspartei“ wird auf Einladung des Vereins der Liberalen für Thorn und Umgegend der Reichs- und Landtags-abgeordnete Kopisch aus Berlin am Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofs sprechen.

(Erhöhte Belohnung.) Die kaiserliche Oberpostdirektion Danzig teilt mit, daß die Ermittlung des unbekannteren Täters, der am 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Thorn Hauptbahnhof zwischen Eisenbahnunterführung und Empfangsgebäude zwei Kassehelferinnen des Postamts 2 den Werttransportlasten der Postannahmestelle widerrechtlich abgenommen hat, bisher nicht gelungen ist. Die für die Ergreifung des Schwunders und Wiedererlangung des Geldes ufm. ausgesetzte Belohnung von 800 Mark wird auf 1000 Mark erhöht.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonntag, nachmittags kommt bei ermäßigten Preisen „Goldschmieds Tochterlein“ zur letzten Aufführung. Der Abend bringt „Die Czardasfürstin“.

(Lagmuß.) Am morgigen Sonntag spielt auf dem Marktplatz von 11.30 bis 12.30 mittags eine Militärkapelle.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Sack mit zwei Kannen Petroleum.

Eingelandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

In der letzten Versammlung des Bürgervereins der Thorner Vorstädte wurde von einem Anlieger der Gohlerstraße der trostlose Zustand der Gohlerstraße, von der Mitterstraße bis zur Culmer Chaussee, geschildert und vom Vorstande Verwendung beim Magistrat um Abhilfe zugesagt. Daraufhin wurde auch der alte Steinschotter aus der Gohlerstraße dorthin gefahren, eine Fuhre links, die andere rechts, sodas man sich des Abends, weil sich auf der ganzen Straße keine einzige Laterne befindet, Genid und Beine brechen konnte. Inbes man hoffte, in absehbarer Zeit doch eine gang- und fahrbare Straße zu bekommen. Aber es kommt anders. Nachdem nun der Steinschotter monatelang gelegen und der Schuljugend als willkommene Gelegenheit zum Üben im Handgranatenwerfen gedient hat, woraus die Hausgärten und das Gederdreh der Anlieger jedoch keinen Nutzen zogen, wird jetzt der Steinschotter von Fuhrwerken wieder aufgeladen und nach der Bromberger Vorstadt gefahren, wahrscheinlich, um in der vierten oder fünften Linie, wo die Fische sich Gutenacht sagen, eine Straße oder Stege auszubessern, weil jene Gegend dem Thorer Magistrat immer noch näher liegt als eine Verkehrsstraße in Mader. Danach zu urteilen, scheint dieser Teil der Gohlerstraße nur als Schutzabdeckungs dienen zu sollen. Ein Anlieger.

Am die Operette „Die Czardasfürstin“ zu sehen, habe ich bereits dreimal zwei Stunden lang vor der Kasse des Stadttheaters gestanden, ohne eine Eintrittskarte zu erhalten. Aus welchem Grunde unterläßt es die Direktion, eine Tafel mit der Aufschrift „Ausverkauft“, wie in anderen Städten üblich, auszuführen, damit man nicht erst in die Gefahr kommt, sich durch das lange Warten den Hüften und Schnupfen zu holen? Auch ist nicht einzusehen weshalb die Abonnenten, die ohnehin billiger davonkommen, den Vorzug haben. In anderen Städten gibt es, um jedem den Theaterbesuch zu ermöglichen, Vorstellungen „außer Abonnement“, und die Einführung dieser Maßregel würde von den vielen Fremden, die gern einmal das Theater besuchen wollen, dankbar empfunden werden. Vielleicht ist es, nach dem Muster anderer Theater, der Direktion möglich, dann und wann eine Vorstellung außer Abonnement zu geben, um auch denjenigen, die nicht Inhaber von Plätzen sind, den Theaterbesuch zu ermöglichen. Einer für mehrere.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breiterstraße 35: Zu Weihnachten fünfzehn: Ungekannt 5 Mark, Ungekannt 5 Mark, Frau Oberstleutnant Schobert 5 Mark und Pfefferkuchen.

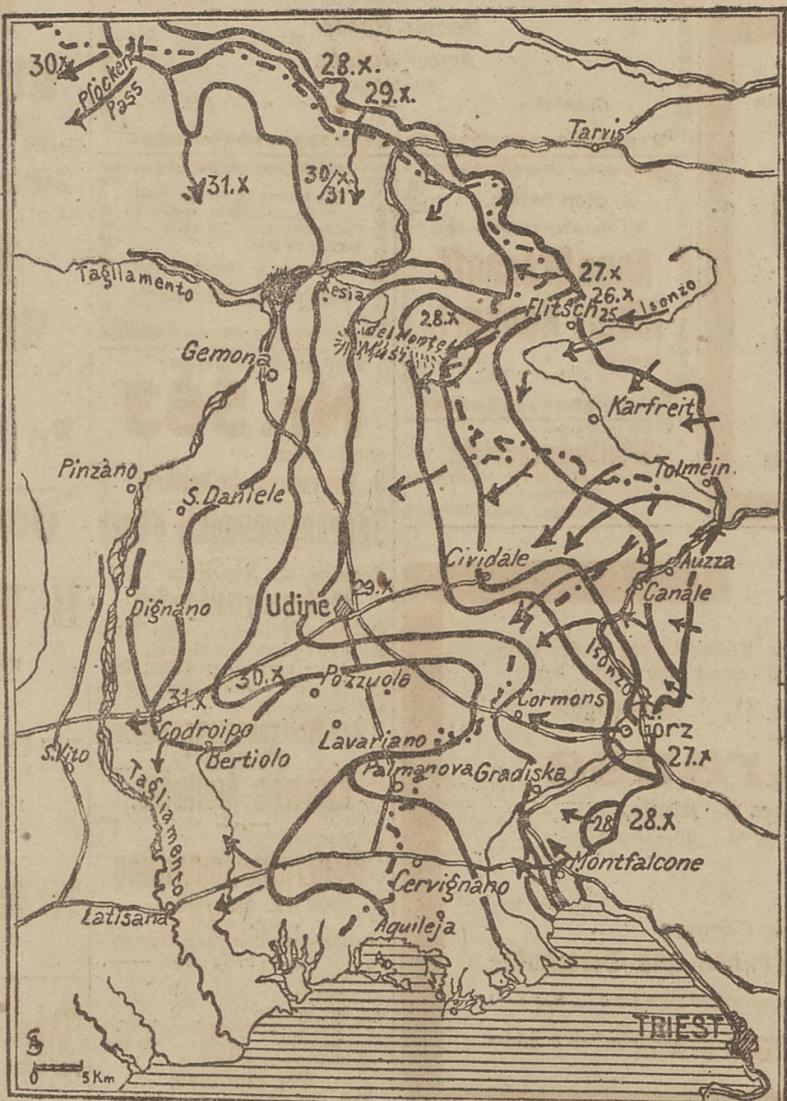
Mannigfaltiges.

(Mehrfacher Raubmord.) Drei vermummte Männer drangen, so wird dem „Boten aus dem Riesengebiet“ aus Lublinitz mitgeteilt, mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung des Stellenbesizers Rossollit in Nieren (Oberschlesien) ein und forderten Geld. Rossollit erklärte sich zur Herausgabe seines Geldes bereit und führte die drei Räuber in die Stube. Zwei von ihnen gingen mit, der dritte blieb bei den übrigen Familienmitgliedern in der Küche, schlug auf die Frau Rossollits ein und tötete sie durch Schläge auf den Kopf mit einem starken Knüttel. Die 15 Jahre alte Tochter wollte der Mutter zu Hilfe eilen, wurde aber von dem Räuber mit aller Wucht unter den Tisch geschleudert und blieb dort schwer verletzt liegen. Ein 10 Jahre alter Sohn wurde durch Schläge schwer verletzt, als er durchs Fenster flüchten wollte. In der Nebenstube spielte sich ebenfalls ein furchtbares Drama ab. Nachdem Rossollit den Räubern das Geld ausgehändigt hatte, schossen sie ihm eine Kugel durch den Kopf, sodas er tot zusammenbrach.

(Im Strafverfahren) gegen den der Fahrlässigkeit angebeschuldigten ehemaligen Direktor der staatlichen Frauenklinik in Jena Professor Dr. Henkel erkannte die Dienststrafkammer des Landgerichts Weimar auf Strafverurteilung. Die Verteidigung erklärte, Berufung einlegen zu wollen.

(Die große Schuhwucherache), in welche der Inhaber des Schuhhauses „Romoe“ Wilhelm Rosenbergs in Stuttgart und einige Schuhhersteller in Pirmasens verhaftet wurden, zieht immer weitere Kreise. Es ist u. a. bekannt geworden, daß schwere Wucher- und Hinterziehungsvergehen von mehreren Schuhhandlungen und Kriegsgründungsvereinigungen vorliegen.

(Einbruch in eine Grabkapelle.) In dem bei Budapest gelegenen Dorfe Verocm, wo die Großfürstin Alexandrine Paulowna, erste Gemahlin des Erzherzogs Josef Gabriel von Ungarn begraben liegt, wurde die Grabkapelle er-



Das Vordringen der verbündeten Armeen am Isonzo.

Unsere Karte zeigt das ungefähre Vordringen der verbündeten Heere nach dem Durchbruch am Isonzo. Die Ziffern an den Endpunkten der Linien geben den Tag an, an welchem die verbündeten Armeen die gezeichnete Linie ungefähr erreichten. Die am weitesten vordringende Wellenlinie an der Eisenbahn Cadriolo - Udine - Cividale bezeichnet das Vordringen der Armeen Belov. In der Schiefe, in deren Zentrum Lavariano liegt, wurden italienische Verbände in der Gesamtkraft von 2-3 Armeekorps zum größten Teil abgeschritten, wie

im Heeresbericht gemeldet, und 60 000 Gefangene gemacht. Inzwischen haben unsere Verbände, die vom Piavenpaß und von der Rätiner Front vorgezogen sind, ebenfalls Anschluss an die Hauptarmee erreicht. Die verbündeten Heere sind weiter gegen den Tagliamento vorgezogen und haben, wie gemeldet, Brückenkopfstellungen an diesem Fluße genommen. Die Niederlage der Italiener ist vernichtend und entscheidend und eine gerechte Strafe für den an den Verbündeten geübten Verrat.

brochen. Die Leiche, die in einem dreifachen Erzfaße geborgen war, wurde des reichen Schmuckes beraubt, und von den Tätern in die Kapelle befindlichen wertvollen Kirchengeräte entwendet. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. Der russische Hof, welcher für die Bemachung und der Erhaltung des Gottesdienstes durch russische Priester Sorge getragen hatte, hat bei Ausbruch des Krieges das gesamte Personal zurückgezogen, wodurch die Verübung des Frevels ermöglicht wurde. — Nachträglich wird bekannt, daß nur ein Einbruchversuch gemacht wurde, daß aber der Versuch den Eindringenden mißglückte, sodas die Leiche der Großfürstin Paulowna ihres Schmuckes nicht beraubt worden ist.

(Uberschwemmungskatastrophe in Katal.) Aus Durban wird nach London gemeldet, daß der Fluß Nigeri aus den Ufern getreten ist. Man befürchtet, daß Tausende von Eingeborenen ertrunken sind. Das ganze Gebiet von Ungeni ist überschwemmt und großer Schaden angerichtet.

(Großer Brand in Baltimore.) Auf einem Pier, der der Baltimore and Ohio-Bahn gehört, ist ein Brand ausgebrochen, der Schätzungen zufolge einen Schaden von 15 Millionen Dollar verursacht hat.

(Eisenbahnunglück bei Finnland.) „Nationalblonde“ meldet aus Stockholm: Bei Baapoges in Finnland wurden bei einem Eisenbahnzusammenstoß vier Reisende getötet und sechs verletzt.

(Ein Lurbrandenburgischer Hochzeitschmaus.) In diesen oft recht „magere“ Jahren der Kriegsnot denkt man wohl mitunter nicht ohne Reue an die Tafelfreuden von eh dem. Man schätzt, was man früher kaum beachtete, und hat gelernt, alle Ansprüche gewaltig herabzusetzen. Jetzt ist es ja nicht immer, die Forderungen des krummen Magens mit dem Hinweis auf politische Notwendigkeit zu beschwichtigen. Unseren Vorfahren, die eine derbe Kost in beträchtlichen Mengen allen Künsteleien einer übertrieben verfeinerten Küche vorzogen, würde das noch schwerer gefallen sein. Man staunt oft, was selbst sitfam erzogene Menschen vertilgen konnten! Bei der Vermählung des künftigen Königs von Brandenburg und der Prinzessin Magdalena von Sachsen am 6. November 1524 gab es folgenden Ruchzettel, bei dessen Anblick uns heute ein leichtes Grausen untermischt mit — Reud ankommt: Erster Gang: Querschnitt mit gehämmertem süßer Sahne, grüne Kressen u. Mandelbrot mit Konfekt und ein „Schaufeln“, eine liberale Gabelnspitze. Zweiter Gang: Schweinefleisch, Gebratenes vom Spanierkel, wilde Hühner mit gelber Sauce. Dritter Gang: grüne Soße, weiße Kuchen mit Obstleim, und eine vergoldete Rehrule als Schauffeln. Vierter Gang: Gepöckte Schweinstöpfe mit Apfel und Weinsig,

Birnen in einer süßen Brühe, allerlei Gebäckenes, eine hohe Galle von Fischen, teilweise vergoldet zum Schauffeln. — Das genügt für bescheidene Bedürfnisse.

Letzte Nachrichten.

Kronprinz Wilhelm nicht in Berlin, sondern bei seinen Truppen.
Berlin, 3. November. Die Meldung, daß das Kronprinzenpaar am 31. Oktober dem Gottesdienst im Dom beigewohnt hat, beruht auf einem Irrtum. Kronprinz Wilhelm ist an der Front bei seiner Heeresgruppe und hat sich während der letzten Wochen überhaupt nicht in Berlin aufgehalten. Augenscheinlich liegt eine Verwechslung mit dem Prinzen und der Prinzessin Joachim von Preußen vor.

Die Antrittsrede des neuen Reichslanzlers.
Berlin, 3. November. Wie W. L. B. erzählt, wird der Reichslanzler und Ministerpräsident Dr. Graf von Hertling am 22., vielleicht schon am 15. November Gelegenheit nehmen, sich im Reichstage einzuführen. Es ist anzunehmen, daß die Disposition des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Wahlrechtsvorlage hiervon abhängig gemacht wird.

Zum italienischen Zusammenbruch.
Wien, 2. November. Aus dem I. I. Kriegspressquartier wird gemeldet: Immer vernichtender gestaltet sich die Niederlage der Italiener. Durch die Einnahme von Gemona, in dessen Fortgürtel bereits am 28. Oktober unsere I. u. I. Schützen mit klümmender Hand eindringen, sowie durch den Fall des östlichen Brückenkopfes Pinzano ist nunmehr das ganze östliche Ufer des Tagliamento in den Händen der Verbündeten. Im letzteren Kapie erlitten die noch Widerstand leistenden Italiener eine neuerliche schwere Schlappe; 50 Offiziere, darunter ein Brigadekommandeur, und 3000 Mann fielen als Gefangene in die Hand der deutschen Truppen. Einzelne noch in der Drißhaft Latisana sich zur Wehr setzende italienische Bataillone wurden zum größten Teil aufgerieben. Das eingetretene schöne Wetter wirkt fördernd auf die Operationen. — In Albanien wurden gegen die Front der dajelst im Raume entlang der Bojsa stehenden italienischen Truppen Unternehmungen durchgeführt, die, obwohl der Fluß infolge der Jahreszeit ein bedenkliches Hindernis darstellt, den angestrebten Zweck in vollem Maße erreichten.

Amsterd., 2. November. „United Press“ meldet aus New York, daß der amerikanische Ver-

teidigungsbund eine Entschließung angenommen hat, worin der Präsident aufgefordert wird, eine außerordentliche Sitzung des Kongresses zur sofortigen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn einzuberufen und amerikanische Truppen nach Italien zu schicken.

(Italien wird diese heldenmütige Anforderung der Vereinigten Staaten zu würdigen wissen! Die Schriftl.)

Deutsch-englisches Seetreffen im Kattegat.

Kopenhagen, 3. November. Meldung des Ritzhause's Büros. Gestern Vormittag fand ein kleines Seetreffen zwischen englischen Torpedojägern und einigen deutschen bewaffneten Fregatten, unter denen sich ein größerer Dampfer und mehrere Fischdampfer befanden, auf internationalem Gebiet im Kattegat statt. Der bald getroffene große deutsche Dampfer sank. Es wird angenommen, daß auch zwei Fischdampfer versenkt wurden. Die englischen Torpedojäger nahmen 30 Mann von der Dampferbesatzung auf. Ein zufällig südwärts vorbeifahrender Handelsdampfer nahm 15 Mann auf, die abends in Kopenhagen gelandet wurden, darunter 5 Verwundete, die in das Hospital eingeliefert wurden. Insgesamt sollen 50 deutsche Matrosen umgekommen sein.

(Es handelt sich allem Anschein nach um ein kleines deutsches Kriegsschiff, welches sich im Kattegat befand. Wie W. L. B. erzählt, ist an zuständiger Stelle näheres über den Vorfall noch nicht bekannt.)

Zum Luftangriff auf England.

London, 3. November. Neutermeldung. Ähnlich. Vergangene Nacht wurden durch Gruppen feindlicher Flugzeuge geschlossene wiederholte Angriffe auf London unternommen. Die erste Gruppe flog um 11 Uhr 45 Min. über die Küste von Kent, wandte sich nach Osten und warf Bomben nahe der Küste ab. Unterdessen feuerten zwei andere Gruppen längs des südlichen Ufers der Themse London zu. Sie wurden am Südostrand Londons, wo einige Bomben abgeworfen wurden, zerstreut. Eine vierte Gruppe wurde angeführt auf halbem Wege nach London zur Umkehr gezwungen, indessen flog um etwa 12 Uhr 15 Min. abends eine fünfte Gruppe auf London zu, der eine Viertelstunde später eine sechste Gruppe folgte. Einige der feindlichen Flugzeuge beider Gruppen drangen nach dem südlichen Ende Londons vor, wo Bomben abgeworfen wurden. Eine siebente Gruppe wurde durch Geschützfeuer auseinandergetrieben. Außerdem griffen vereinigte feindliche Flieger zwischen Mitternacht und 1 Uhr 30 Min. feindlich die Küste von Kent an. Erschöpfende Berichte liegen nicht vor. — Eine weitere Meldung besagt: Nach den letzten Polizeiberichten wurden bei den Luftangriffen der letzten Nacht in allen Bezirken zusammen 8 Personen getötet, 21 verwundet. Der Sachschaden ist sehr gering. Es wurden keine Einrichtungen von militärischer Bedeutung oder Wichtigkeit für die Munitionserzeugung getroffen. Eine große Anzahl unserer eigenen Maschinen war aufgeflogen und sind alle wohlbehalten zurückgeführt.

Berliner Börse.

Nachdem die heute ablaufende Woche ausgesprochen im Zeichen einer Hausse-Bewegung gestanden hatten, machten sich heute zum Schluß Anzeichen einer Gemüdnormierung und damit verbunden in den tonangebenden Werten eine gewisse Abschwächung bemerkbar. Dies gilt besonders für Petroleum, Montan, Raffinations, Kalk- und Kolonialwerte, sowie für verschiedene Nebenpapiere. Auf den übrigen Märkten überwiegen fast durchweg leichte Rückgänge.

Amsterd., 2. November. Wechsel auf Berlin 32,70, Wien 20,50, Schwed. 50,60, Kopenhagen 82,50, St. Pauli 90,15, New York 227 1/2, London 10,87, Paris 89,70. — Nachh.

Amsterd., 2. November. Leinöl (100 77 1/2, per November 75 1/2.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 2. Novemb.		b. 1. Novemb.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 fl.)	307 1/2	208 1/2	208 1/2	309 1/2
Dänemark (100 Kronen)	230	230 1/2	230	230 1/2
Schweden (100 Kronen)	258 1/2	257 1/2	258 1/2	257 1/2
Norwegen (100 Kronen)	231 1/2	231 1/2	231 1/2	231 1/2
Schweiz (100 Francs)	155 1/2	155 1/2	155 1/2	156
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,80	64,20	64,80
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	20,45	20,55	20,45	20,55
Spanien	133 1/2	134 1/2	133 1/2	134 1/2

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	3.	0,50	2.	0,53
Jawisch	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Chalowice	1.	1,27	31.	1,23
Jatroczyn	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg U.-Pegel	1.	5,94	2.	5,90
Nehe bei Czarnitau	1.	2,46	2.	2,36

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 3. November, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 770 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,50 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Südosten.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraussichtliche Witterung für Sonntag den 4. November: Wolkig, stellenweise Regen.

Kirchliche Nachrichten.

4. November. (22. nach Trin.)
Garni in Kirze. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungs-garnison-parrer Aug. Vorm. 11 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evangelische Militär-gemeinde. Der Abendgottesdienst fällt aus. — Am 2. Morgens: Festungsgarnison-parrer von Jaminet.
Evangel. Kirchengemeinde Grahenschen. Sonntag: Befehls-gottesdienst in Grahenschen. Parrer Beckerra.



Gestern ereilte uns die Nachricht, daß mein lieber, letzter Sohn, mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Winselmann

Stabsarzt in einem Feld.-Art.-Regt.,
Ritter verschiedener Orden,
in _____ in einem Feldlazarett nach kurzer,
schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Thorn den 3. November 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geheimer Sanitätsrat Dr. Winselmann.



Gestern erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser innig-
geliebter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gustav Krause

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im Alter von 29 Jahren am 24. Oktober in den Kämpfen bei _____
den Heldentod gefunden hat.

L u k a u den 2. November 1917.

Im tiefsten Schmerz:
Familie Gottfried Krause und Verwandte.

Zu früh schlug uns die bittere Stunde. — Die Dich aus un'rer Mitte nahm. — Doch in die
Trauer löst es leise: — Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Du hast Dein junges Leben — Für's Vaterland gegeben. — So schlumm're sanft in Frieden,
— Still von uns beweint, — Bis des Himmels Frieden — Wieder uns vereint.



Ganz unerwartet traf uns die erschütternde Nachricht, daß am
23. 10. d. Js. mein inniggeliebter Mann, unser herzenguter Vater, lieber
Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Franz Medzinski

Landsturmann im Ref.-Inf.-Regt. 7
im Alter von 45 Jahren in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs
Vaterland durch eine Mine gefunden hat.

S c h a n a u den 3. November 1917.

In tiefstem Schmerz:
Die trauernde Gattin Berta Medzinski
nebst Kindern und Verwandten.

So ruhe sanft im Heldengrab. — Eintr werden wir in jenen Hö'n, — So Gott es will, uns wiederseh'n!



Infolge der im Felde zugezogenen schweren
Krankheit starb am 27. 10. 17 im Festungslazarett
Mainz mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher,
guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier Gustav Bartz

im Alter von 24 Jahren und 10 Monaten.
Er folgte seiner am 24. Februar 1917 ver-
storbenen Schwester Liesa.

In tiefstem Schmerz zeigen dieses an
G r a m t s c h e n den 2. November 1917

Emil Bartz, als Vater,
Willy Barth, z. St. i. Felde, als Schwager,
Marie Barth, geb. Bartz,
Wilhelm Bartz, z. St. i. russ. Gefangensch.,
Erna „
Waldtraut „
Elly „
als Geschwister,
Ida Bartz, geb. Schmidt, als Schwägerin.

Mit Weinen lieben wir dich gehn.
Du tröstest uns: „Auf Wiederseh'n!“
Haben oft betend dein gedacht,
Wenn wach wir wurden in dunkler Nacht.
Es ist vorbei, du kommst nicht mehr.
Wir tragen's kaum, es ist zu schwer.

Junge Kriegerfrau

wünscht im Hause schriftliche Arbeiten
verrichten.
Angebote unter S. 2468 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Nählerin

sucht außer dem Hause
Beschäftigung.
Grabenstraße 4, 2.

Dams mit Buchführung und Korrespon-
denz vertraut sucht Beschäftigung in
freier Nachmittag- und Abendstunden.
Gefl. Angebote unter Y. 2449 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Arabierunterricht

sucht junger Kaufmann, Wacker bevorzugt.
Preisangebote unter I. 2461 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Hanna Roeder
Artur Jakobs
Verlobte
Gramtschen. — Krefeld.

Gramtschen. — Krefeld.

Stadt Aarten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Grashoff
Albert Konkart.
Gramtschen. — Auhdorf
im November 1917.

Erteile gründlichen
Violinunterricht.
Begabten, unermittelten Schülern un-
entgeltlich. Zu erfragen bei
Voigt, Konduktstraße 24.

Bin an Fernsprecher
Nr. 563
angeschlossen.
O. Herrmann, Katharinenstr. 1.
Jugendkompanie Thorn

Sonntag, 4. November 1917:
Übungsmarsch
für beide Abteilungen. Am Sonn-
abend ist deshalb keine Übung.
Antreten vormittags 8 Uhr. Rück-
kehr zwischen 1 und 2 Uhr. Früh-
stück mitbringen!
Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

Bauverein Rentfchau.
Ordentliche
Generalversammlung
am 17. November,
abends 6 Uhr:
im Gasthause Splittsloesser zu Rentfchau.

Tagessordnung:
1. Bilanz.
2. Wahlen.
3. Verschiedenes.
Es wird darauf hingewiesen, daß jede
ordnungsgemäß berufene Genera-
lversammlung beschlußfähig ist.
Der Vorstand,
Dr. Brenske, Vorsitzender.

A. H. S. C.
am Dienstag den 6. Novemb.,
abends 8 1/2 Uhr,
bei Martin (Löwenbräu).

Kleintierzuchtverein Thorn.
Monatsversammlung
Dienstag den 6. d. Mts.,
abends 8 Uhr, im Schützenhause.
Der Vorstand.

Stadt Theater
Sonntag, 4. Nov., nachm. 3 Uhr:
ermäßigte Preise!
Goldschmied's Töchterlein.
Abends 7 1/2 Uhr: Zum 6. male!
Die Czardasfürstin.

Lämmchen
Gerechtigkeitsstraße 3.
Ab 1. November 1917:
Der vollständig neue
November-Spielplan,
u. a.
Geschwister Petzold
Musiksalat.
Das medizinische Rätsel.
Geschwister van Deykorn
Gesang- und Lang-Duett.
Anfang Sonntags 4 Uhr,
Wochentags 7 Uhr.

Fräulein, 20 Jahre alt, bewandert in
Stenographie und Maschinenschriften,
im Büro bereits tätig gewesen, sucht
zum 1. 12. 17 Stellung.
Anfragen unter T. 2469 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Wer erteilt junger Dame Unterricht in
Kunstgewerbli. Buchbinderei?
Angebote unter V. 2471 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Wohlbekanntes Zimmer von sofort zu
vermieten. Culmerstr. 5, 2. r.
Fräulein 24 Jahre alt, kath., nettes
Außere, sucht zwecks bald. Heirat

Herrenbekanntschaft,
am liebsten Beamten (wenn auch Unter-
beamten) Witwer nicht ausgeschlossen.
Zuschriften evtl. m. Bild u. Y. 2474
an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Freitag den 2. Nov auf dem Wege
von Gerechtigkeits bis Stadtbahnhof oder
in der Gegend von Stadtbahnhof bis
Alte Markt nach Bahnhof Modern einen
weisen
Hutreißer verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben
gegen hohe Belohnung in der Geschäftsst.
der Presse abzugeben. Der Reicher wurde
von einer Kriegswaise verloren, die ihn
erlegen muß.

Reichstagsmehrheit und Vaterlandspartei.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kopsch aus
Berlin wird am

Dienstag den 6. November, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes über

Reichstagsmehrheit und Vaterlandspartei

einen Vortrag halten, zu dessen Besuch wir ergebenst einladen.
Gäste sind willkommen.

Der Verein der Liberalen für Thorn und
Umgegend.

Vorschuss-Verein zu Thorn

E. G. m. u. S.

II. ordentliche Generalversammlung

am Montag den 12. November 1917,
abends 8 Uhr,
im Artushof,

wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagessordnung.
1. Geschäftsbericht für das I., II. und III. Quartal 1917.
2. Umwandlung der Genossenschaft in eine andere Haftart,
dementsprechend Statutenänderung.
3. Besprechung allgemeiner Angelegenheiten.

Der Aufsichtsrat des Vorkauf-Bereins zu Thorn,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Mallon, Vorsitzender.

Die Weltlage im Lichte der Bibel.

Daniel 2.
Sonntag den 4. November, nachmittags 5 Uhr, im Vortragsaal
Culmer Chaussee 6. — Eintritt frei!

Artushof.

Sonntag den 4. November, von 1—3 Uhr:

Tafelmusik.

Schwarzer Adler.

Sonntag den 4. November 1917, mittags 1—3 Uhr:

Tafel-Musik,

Wohltätigkeits-Konzert.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 4. November 1917:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 80 Pf.
Hochachtungsvoll G. Behrend.

Tivoli.

Sonntag den 4. November:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Erf.-Battl. J.-R. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.
Das Konzert findet im Saale statt.

Grünhof.

Sonntag den 4. November 1917:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr. — — — — — Eintritt frei.
Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine.

Suche 6000 Mark

zum 1. Dezember auf ein Miets- und
Geschäftsgrundstück.
Angebote unter R. 2467 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Auf meinem Chausseeecker Rudat 102

Gift gestrent.

Rautenberg.

500 Mk. Belohnung!

In der Nacht zum 2. d. Mts. ist dem
Besitzer Wilhelm Troyke in
Balkan eine 4 1/2 Jahre alte, tragende
Kappstute
ohne Abzeichen, etwa 1,70 m groß, Wert
5000 Mark, mit 1 Geschir und Zaum
aus dem Stalle
gestohlen worden.
Für die Ermittlung des Täters und
Bierdes hat Troyke eine Belohnung von
500 Mark ausgesetzt.

Gebildete Witwe wünscht

Heirat

mit besserem Herrn, Beamter bevorzugt.
Zuschriften bitte unter N. 2465 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
November	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Dezember	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	1	2	3	4	5
Januar	6	7	8	9	10	11	12

Dazu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Die Rundgebungen zum Siege am Tagliamento.

Der Kaiser hat auf die Depesche des Reichstagspräsidenten Folgendes geantwortet: Ich danke herzlich für die Glückwünsche, die Sie Mir im Namen des Reichstags zu dem überwältigenden Erfolge dargebracht haben, den unsere tapferen Truppen Schulter an Schulter mit den Armeen des engverbündeten Österreich-Ungarn in glänzendem Siegeszuge erfochten haben. Bewundernd und dankbar stehen wir vor dem Opfermut, der Ausdauer und der alles überwindenden Tapferkeit unserer Brüder im Felde, die nicht nur die Heimat mit ihrer Brust vor einer Welt von Feinden schützten, sondern in kühnem Wagemut in Nord und Süd ihre stegewohnten Waffen in das Land des Feindes trugen. Möchten sie ein leuchtendes Beispiel sein für alle in der Heimat und eine ernst Mahnung, nicht zurückzusteigen an glühender Vaterlandsliebe und alles tragenden Opfer Sinn. Möchte das Volk daheim und seine Vertretung den Brüdern im Felde seinen Dank darbringen durch gleichen Opfermut und jene feste innere Ewigkeit und Geschlossenheit, die den Kämpfern draußen den schönsten Lohn, den Feinden aber die Gewißheit bringt, daß Deutschlands Kraft auf keine Weise zu brechen ist. Dann wird uns Gott den endgiltigen Sieg schenken und unser teures Vaterland durch Kampf und Not zum ehrenvollen Frieden führen. Wilhelm I. R.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat auf die Depesche des Reichstagspräsidenten folgende Antwort gesandt: Euerer Eggelung spreche ich für die Worte der Begrüßung, die Sie aus Anlaß des Sieges in Italien an mich zu richten die Güte hatten, meinen verbindlichsten Dank aus. Während im Westen unsere herrlichen Truppen seit Monaten ohne Unterlaß heldenhaft und unerschütterlich den gewaltigsten und gleichzeitigen empfangungsreichsten aller Kämpfe gegen den verzweifeltsten Anführer der Feinde und Engländer führen, haben am Tongo im Verein mit den verbündeten Österreichern und Ungarn deutsche Divisionen, beneidet von allen ihren Kameraden, in ungehörter Vorwärtswandlungen den Zusammenbruch des italienischen Heeres herbeigeführt. Wahrlich, das deutsche Volk muß stolz sein auf seine Söhne und darf gestolz sein Gesicht und sein Gut ihren starken Helden und Vätern anvertrauen! Das Meer wird seine Schuldigkeit tun und dem deutschen Volke und Vaterland die Grundlage erkämpfen für einen kraftvollen, Dauer verheißenden Frieden. Aber es rechnet darauf, daß das deutsche Volk einig wie ein Mann hinter ihm steht: zäh und unverwundlich, friedfertig, aber siegeswillig, seines Rechts und seiner Kraft bewußt. Vorwärts für Kaiser und Reich!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Hindenburg in Berlin.

Generalfeldmarschall von Hindenburg ist Freitag früh kurz nach 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen.

Der Generalfeldmarschall, der außerordentlich frisch und wohl aussah, wurde von der schnell angesammelten Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt und begab sich in einem Feldautomobil durch die wegen des Sieges am Tagliamento noch festlich geschmückte Stadt noch dem Generalfeldmarschallgebäude, wo er, wie bei früheren Gelegenheiten, Aufenthalt genommen hat. — Im Laufe des Tages hörte der Kaiser den Vortrag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Hindenburg über Belgien.

Auf ein Telegramm des Alldeutschen Verbandes in Essen hat Generalfeldmarschall von Hindenburg geantwortet:

„Dem Alldeutschen Verband in Essen herzlichen Dank für das freundliche Gedanken und das Gelöbniß durchzuhalten. Daß unsere rheinisch-westfälische Industrie durch ein englisch-französisch orientiertes Belgien stark gefährdet wäre, wird jedermann anerkennen müssen.“

Bedrohende Konferenz zwischen dem neuen Kanzler und Graf Czernin.

In Ausführung der schon aus Anlaß der letzten Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Kühnmann in Wien mit diesem getroffenen Verabredungen ergibt sich, daß der Minister des Äußern Graf Czernin am 4. November abends nach Berlin reist. Er wird daselbst Gelegenheit haben, mit dem neuen Reichskanzler Grafen Hertling zu konferieren.

Havenstein über den neuen Milliardenkrieg.

Wie der Reichsbankpräsident Dr. Havenstein gelegentlich der letzten Sitzung des Zentralausschusses mitteilte, wird der endgiltige Betrag unserer siebenten Kriegsanleihe 12 1/2 Milliarden sicher noch übersteigen. Auch die siebente Kriegsanleihe ist wiederum eine Anleihe des ganzen Volkes geworden, denn bei allen Vermittlungsstellen werden die Zeichnungen das gleiche günstige Ergebnis auf, und es ist besonders erfreulich, daß gerade die Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Lebensversicherungsgesellschaften fast ihre Zeichnungserfolge bei der sechsten Anleihe erreichen konnten. In einzelnen wurden bei der Reichsbank 751,8 Millionen Mark, bei den Sparkassen 3,1 Milliarden Mark, bei den Kreditgenossenschaften 1 Milliarde Mark, bei den Lebensversicherungsgesellschaften 383,3 Millionen Mark, bei den Banken 6,9 Milliarden M. und bei den Postanstalten 83,4 Millionen Mark gezeichnet. Unser jüngster Anleiheerfolg reißt sich somit würdig an die vorangegangenen unverhörten Erfolge auf dem Gebiete der Finanzen an. Besonderen Dank widmete Dr. Havenstein allen den Hunderttausenden, die sich mit nie ermüdendem Eifer in den Dienst der Werbearbeit gestellt haben. Besonders hat die gesamte deutsche Presse unermüdet und mit immer größerer Meisterhaftigkeit in Wort und Bild aufklärend und werbend bei dem Anleiheerfolg mitgewirkt. Anerkennung verdient vor allem

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Elise Stieker-Marshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(46. Fortsetzung.)

Sankt und glatt taute der Schnee von den Hängen, es kamen schon zu Ende März milde sonnenreiche Vorfrühlingsstage die blaue Leberblümchen und Anemonen und goldgelbe Himmelschlüssel in Mengen auf den Wiesen und an den Waldrändern im Tale auferstehen ließen. Selten war es zu so früher Jahreszeit so warm und schön um den Hochschorn gewesen. Nur sein feinerer Rücken und die Fesselhäupter seiner beiden nächsten Schwestern trugen noch weiße Lasten, nur noch in kleinen tiefen schattenreichen Schluchten hielten sich Schneepolster. Draußen das sonnenfrohe kleine Wäldchen stand schon frank und frei von aller Winterlast und der alte Gabriel kam von dort herübergestiegen und brachte als ein Wunder die ersten tiefdunkelblauen Duftweilchen mit. Im Lachquell bei den Graslerleuten und im Mordhose verklärte er wie frohes Umsiedel das Nasen des Frühlings.

„Sehet, Nachbarn,“ sprach er, „kammet ihr schon Weichen im März? Der droben lockt uns zeitig das liebe Gebimmel.“

Und überall, wo er nur konnte, sang der alte Getreue des Wettermachers Lob.

Er stieg auch hinauf zum Turm, so mühsam ihm der Weg im Schilferschnee noch wurde. Aber der droben war nun seit Wochen nicht mehr zu den Nachbarn herumgewandert, mußte man ihn schon auf seinem Berge heimsuchen.

Seine Weichen hatte der Windbruchalte alle unterwegs verschleudert und so kam er mit leeren Händen auf dem Gipfel an, um gleich gewahr zu werden, wie gut er seine Lenzgabe just hier hätte gebrauchen können.

Denn die Eva, zurückgeworfen durch den großen Schrecken und das jähe schmerzliche Leid um den armen Bubben, das liebe treuherzige Kind, das sie wie einen kleinen Bruder liebgehabt hatte, war von neuer Schwäche festgehalten worden im Turme, hatte den Abstieg noch nicht wagen dürfen. Aber sie ließ sich nicht mehr pflegen, sie ging in den Stuben umher und schuf Ordnung und Behagen und Sauberkeit, denn die Zeit ihrer Krankheit hatte von allen diesen Neben Dingen in der Bergwarte nicht mehr viel übrig gelassen.

Von hier wäre der Gabriel am liebsten garnicht mehr geschieden. Sie behandelten ihn fürsorglich gut wie einen lieben Großvater, die Eva schmeichelte ihm, schob ihm die besten Bissen zu, der Herr sprach ernsthaft von lauter gelehrten Dingen mit ihm, wie mit einem Gleichgebildeten. Sogar der kleine Hund tat ihm schön und schmiegte und rieb sich zutraulich an seine Füße.

Als dann noch die Amati kam und Bergkiedersang, die er seit seiner Kindheit kannte, da wurde es dem alten Knaben ganz tauschig zumute. Er sang mit seinem hohen blechernem Tenor, er neckte den Hund, er nahm Evas liebe blaue Hand und streichelte sie, er blinzelte dem Wettermacher pfiffig zu.

„Wißt Ihr noch im August, das Evahaar auf eurem Armel, und schlimme Einsamkeitskrankheit, von der so wunderschöne Gesungung kam.“

Klinghart nickte dem Alten zu.

„Und doch, Freund Gabriel, hat damals wie heute der Schein getrogen.“

An diesem Tage war es, daß der Hochschornmann zum ersten male von der Sonnenfinsternis sprach. Eva und Gabriel hörten es und nahmen es nicht für Ernst . . . denn im März, sagt man dortzulande, ist die Zeit zum Scherzen.

Als am Morgen nach erquicklicher Nacht der Windbruchgabriel Abschied nahm, sagte er: „Auf die neue Woche komme ich und bringe dir Weichen von meiner Wiese, Eva. Ihr hier droben wohnt noch im Winter, bei mir wächst schon das liebe Frühlingstraum.“

wieder die einmütige Zeichnungsfreudigkeit unseres gesamten Heeres und der Flotte. Für die Stärke unserer Wirtschaftskraft ist es bezeichnend, daß die Einzahlungen auf die Anleihe sich ohne jede Störung des Geldmarktes und noch schneller vollziehen konnten, als bei irgend einer der früheren Anleihen. Während am ersten Pflichteinzahlungstage bis 30 Prozent der Zeichnungen bezahlt werden sollten, waren von den fast 12 1/2 Milliarden Zeichnungen bereits volle zehn Milliarden, d. h. 80,27 Prozent tatsächlich eingezahlt.

Herr von Balbow

und die preußische Wahlrechtsreform.

Die Nachrichten, die über die Haltung des Staatsministers von Balbow zur Frage der preußischen Wahlrechtsreform in politischen Kreisen verbreitet werden und auch in einzelne Zeitungen übergegangen sind, entbehren, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, jeder Unsterilung. Minister von Balbow steht selbstverständlich wie die Gesamtheit des preußischen Staatsministeriums uneingeschränkt auf dem Boden der allerhöchsten Volksherrschaft vom 7. April und 11. Juli dieses Jahres.

Aus dem bayerischen Staatsministerium.

Die Münchener Korrespondenz „Sofmann“ meldet: Se. Majestät der König hat bis zur Wiederbesetzung des durch die Berufung des Grafen Hertling auf den Reichskanzlerposten freigeworden Amtes des Staatsministers des königlichen Hauses und des Äußeren den Staatsminister von Thelemann mit dem Vorbehalt im Ministerrat und Staatsrat von Loebel mit der Führung der Geschäfte des Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Äußeren betraut.

Italiens Unversehrtheit wird garantiert.

Ein „Savas“-Telegramm meldet aus Rom: Die Vorkämpfer Englands, Frankreichs und Russlands haben in einem gemeinsamen Schritt der Regierung in Rom die Integrität des italienischen Staatsgebietes garantiert. Der amerikanische Botschafter hat im Namen des Präsidenten Wilson die gleiche Erklärung abgegeben und die tatkräftige Hilfe Amerikas im Abwehrkampf gegen den Feind zugesichert.

Anschläge auf italienische Freimaurerführer.

Ein in einer Stefanmeldung als ermordet genannte Vallori war Generalvertreter römischer Hospitaller und einer der Hauptwärtenträger der italienischen Freimaurerei. Sowohl über seine Ermordung wie über die Überwachung bekannter italienischer Freimaurer war bisher keine Nachricht in das Ausland gedrungen. Die Stefanmeldung läßt vermuten, daß Anschläge auf Führer der italienischen Freimaurerei versucht worden sind.

Keine Pässe für die französischen Sozialisten.

Die „Basler Korrespondenz“ erzählt von gut unterrichteter Seite, daß die französische Regierung den Beschluß aufrecht erhalte, den französischen

Sozialisten zur Teilnahme an Kongressen irgendwelcher Art, an denen Angehörige feindlicher Staaten teilnehmen, die Pässe zu verweigern. Dies gilt auch für die internationale Konferenz in Bern.

Die Blockade schädigt England.

Die Amsterdamer Blätter melden aus London: Im Unterhause antwortete Lord Robert Cecil auf die Frage, ob die englische Regierung 12 500 Tonnen in Holland gekaufte Kartoffeln verderben lasse, weil kein Schiffsraum vorhanden sei, um sie wegzuführen, daß dies zwar ein großer Verlust sei, aber doch zweckentsprechend, da die Kartoffeln nur gekauft worden seien, um die Blockade gegen Deutschland strenger durchzuführen zu können.

Oppositionsflag bei einer englischen Parlamentswahl.

Bei der Nachwahl in Northals Ford erhielt der Unabhängige Ben Tillett 2822, Wallas, der Koalitionskandidat ist, 1145 Stimmen.

Das humane England.

„Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Auf Veranlassung des schwedischen Roten Kreuzes hatte die schwedische Regierung an die deutsche und die englische Regierung die Einladung gesandt, eine gewisse Anzahl genesender Offiziere nach Schweden zu senden. Die englische Regierung erklärte sich jedoch außer Stande, die Einladung anzunehmen, weshalb das schwedische Anerbieten vorläufig fortfällt.

Umfangreiche Arbeitseinstellungen in englischen Kohlenbergwerken.

Holländisch Neuwshiro meldet aus London: In 80 Prozent der Kohlenbergwerke in Wales ist die Arbeit eingestellt. 100 000 Arbeiter sind ohne Arbeit.

Unterdrückung der Sinn-Feiner-Bewegung.

Die Amsterdamer Blätter aus Dublin melden, wurden im Distrikt Cork 50 Sinn-Feiner verhaftet. Zwei Versammlungen, in denen der Sinn-Fein-Führer De Valera am Sonntag sprechen sollte, wurden aufgrund des Reichsverteidigungsgesetzes verboten.

Schwierigkeiten der spanischen Kabinettsbildung.

Nach einer Madrider „Savas“-Meldung hat der König von Spanien Garcia Prieto mit der Bildung eines Kabinetts der nationalen Zusammenfassung beauftragt, die so umfassend wie möglich sein sollte. Prieto besprach sich mit den Führern der politischen Parteien und wird dann dem König Bericht erstatten.

Die Reformationsfeier in Schweden.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, wurde das Reformationsfest am Mittwoch in sämtlichen Kirchen, Universitäten und Schulen des Landes festlich begangen. Der Schwerpunkt der Landesfeier lag in der berühmten Domkirche zu Uppsala, wo König Gustav V. durch die jetzigen Mitglieder der

das mit der Sonnenfinsternis eine bekannte Sache, die häufig wiederkehrt. Aber er, der alte Gabriel, hat noch niemals etwas davon wahrgenommen und ist doch der Klügste von den Bauern am Schorn. Was er nit weiß, werden die andern erst garnit ahnen.

Es steht aber auch in den Kalendern und Zeitungen auf Tag und Stunde gebucht, wann die unheimliche Erscheinung eintreten wird, sagte der Hochschornmann.

Und der Gabriel sinnete seinem Hofe zu, des listigen Kopf voll wunderlicher Pläne und suchte den Kalender für den rührsam Landmann, den er in jedem Jahr erstand, aus dem Kasten.

„Kalenderle, num geh her und zeig mir deine Weisheit.“

Der Alte blätterte und studierte und pfliff scharf durch seine Zahnklücker. Da stand es richtig im Kalendarium unterm 17. April, Sonnenfinsternis! Dazu das Bildnis der lieben Sonne mit einem schiefgezogenen Gesicht, davor ein schwarzer Schleier hängt. Auch im belehrenden Teil des Heftes stand ein Aufsatz darüber, dem Verständnis des rührsam Landmannes angepaßt und doch so unbegreiflich!

Gabriel sah und schwachte vor sich hin in eifrigem Nachdenken. Wer außer ihm liest im Kalender und in den Zeitungen. Sie sehen nur nach auf welche Wochentage die Feste der lieben Heiligen fallen. Nur der Pfarrer wird vielleicht auch von der Sonnenfinsternis wissen. Aber mit dem alten Herrn sprechen die Bauern nicht mehr von dem Wettermacher, weil er es ihnen als Aberglauben auslegt, um den er sie verspottet und ausschließt.

Wenn man es nur recht schlau ansehe . . . Re sollen wieder Ehrfurcht vor dem Hochschorn bekommen, wie damals nach dem schlimmen Augustgewitter im Vorjahre.

(Fortsetzung folgt.)

unter Gustav III. im Jahre 1773 eingesehten großen Abkommission das erste Exemplar der neuübersehten Schwedischen Kirchenbibel überreicht wurde. In der folgenden Festpredigt schilderte Erzbischof Söderblom den deutschen Reformator Luther. Dem Gedächtnisgottesdienst in der deutschen Kirche in Stockholm wohnte die deutsche Gesandtschaft nebst den Mitgliedern der Gesandtschaft bei.

Kriegsmüdigkeit Rußlands.

Reuter meldet: Kerenski soll dem Petersburger Vertreter der „Associated“ mitgeteilt haben, Rußland sei erschöpft. Es sei das Recht Rußlands, von keinen Verbündeten zu fordern, daß sie fortan die Lasten des Krieges tragen. — Hierzu wird aus Washington gemeldet: Begünstigend auf die Besprechung eines Vertreters der „Associated Press“ mit Kerenski ermächtigt Staatssekretär Lansing zu einer Erklärung, daß weder aufgrund amtlicher Meldungen der Regierung noch Kerenskis durch Rachel übermittelte Feststellung behauptet werden könne, Rußland beabsichtige den Krieg aufzugeben. Die Regierung bedauere solche Auslegungen. Überdies könnte darauf hingewiesen werden, daß das Vertrauen der Regierung durch die Ermächtigung zu einer Anleihe von 31 700 000 Dollar aus Krediten, die Rußland eingeräumt worden seien, neuen Ausdruck gefunden habe. Diese Summe werde der russischen Regierung sofort zur Verfügung stehen.

Die türkische Parlamentsession

wurde in feierlicher Weise eröffnet. Der Feiertag wohnt der Sultan, der Thronfolger und andere hervorragende Persönlichkeiten sowie die zu Besuch in Konstantinopel weilenden deutschen Journalisten bei. Großvezir Talaat Pascha verlas die Thronrede. Die Stelle betreffend die Siege über die Engländer bei Gasa, ferner die Stelle, wo der Sultan die Hoffnung ausdrückt, daß die tapferen osmanischen Armeen den Feind in Mesopotamien und an der Kaukasusfront über die Grenze zu verfolgen werden, sowie die Stellen betreffend den Besuch des deutschen Kaisers und bezüglich Persiens wurden von den Mitgliedern des Parlaments mit lebhaftem Beifall begleitet.

Auslieferung der in China beschlagnahmten Schiffe an England.

„Havas“ meldet aus Peking: Die Zugeständnisse, die China in seiner Antwort auf die Note der Alliierten gemacht hat, werden in diplomatischen Kreisen für nicht genügend gehalten. Nach neuen Verhandlungen willigte die chinesische Regierung ein, England neun feindliche Schiffe mit einer Gesamttonnage von 30 000 Tonnen zum Gebrauch der Alliierten auszuliefern. Die Zugeständnisse der Alliierten an China enthielten den Nachlaß von fünf Prozent des Schadenersatzes für den Bozeraufstand für einen Zeitraum von fünf Jahren.

Japanisch-amerikanische Verbrüderung.

Reuter meldet aus New York: Eine japanische Kommission ist in einem pazifischen Hafen angekommen. Die Bildung einer japanisch-amerikanischen Handelskammer dürfte eines der erwarteten Ergebnisse sein.

Kredite und Vorhülle für Großbritannien.

Reuter meldet aus Washington: Großbritannien hat von Schahant einen Kredit von 28 Millionen Dollar bewilligt erhalten. Nach einer weiteren Meldung haben die Vereinigten Staaten England 495 Millionen Dollar geliehen.

Die amerikanische Gewalttätigkeit.

Reuter meldet aus Washington: Zwischen den Vereinigten Staaten und Norwegen kam ein Abkommen zustande, nach dem zwei der in amerikanischen Häfen festgehaltenen Schiffe unter der Bedingung, daß sie eine Reise machen und sofort zurückkehren, freigelassen werden. Dies soll den Weg für

Chorner Kriegsplauderei.

CLXIII.

Diese Woche stand im Zeichen der Reformationsfeier. Sie hat sich einfacher und stiller gestaltet, als die evangelische Christenheit sie seit Jahren geplant hatte. Aber man darf wohl sagen, daß sie auf dem ersten Hintergrunde des Krieges umso wirkungsvoller die deutsche evangelische Volksseele in Schwingungen versetzt hat. Die wichtigsten Hammerschläge des kühnen Mönches von Wittenberg bezeichneten den Beginn eines neuen Zeitalters. Die Segensströme der Reformation haben nunmehr vier Jahrhunderte befruchtet und wirken auch noch in unseren kampfdurchtobten Tagen fort. Möge das deutsche Volk dieses nie vergessen, möge es seinen Luther niemals in sich sterben lassen!

In derselben Woche hörten wir aber auch das Ausharren der Siegesfahren. Den verächtlichsten unserer Feinde hat das Geschick ereilt. Vor 2½ Jahren fiel uns Italien, der ehemalige Bundesgenosse, nach Art seiner Briganten verräterisch in den Rücken. Die Bundestreue hatte er allerdings schon längere Zeit vorher gebrochen. Seine Untreue hat kurz nach Beginn des Krieges Frankreich gerettet. Nur weil Italien von vornherein unseren Feinden seine Pläne und Absichten enthüllte, war es den Franzosen möglich, eine Million ihrer an der Grenze Italiens aufgestellten Streiter unseren Marine-Kämpfern entgegenzuwerfen und dadurch unser ungestümes Vordringen in das Herz Frankreichs zum Stehen zu bringen. Nach fast einem Jahre, als die gegnerischen Kräfte im Gleichgewicht zu stehen schienen, glaubte Italien durch sein

Ähnliche bedingte Abkommen ebnen, die Bezug auf den übrigen neutralen Schiffsraum, der hier festgehalten wird, haben.

Vorzugsweise Einberufung Eingewandelter in Amerika.

Dem Haisunder „Sömdörpöster“ zufolge erklärte ein aus Amerika zurückgekehrter Norweger, mit dem Zuge seien 20 Norweger, die im Begriff standen, nach Norwegen heimzukehren, bevor die den Ausländern gestellte Frist abgelaufen sei, auf dem Bahnhof Seattle aufgehalten worden und ihnen verboten worden, das Land zu verlassen unter Hinweis auf neue Bestimmungen. Alle jüngeren Leute in Amerika würden jetzt nummeriert und der Reihe nach einberufen, je nachdem Raum auf den Erziehungslagerplätzen werde. Die meisten Norweger an der Stillen Meer-Küste verweigerten aber den Militärdienst trotz der angedrohten Gefängnisstrafen. Man habe den Eindruck, daß vorzugsweise Eingewanderte zum Kriegsdienst ausgehoben würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1917.

— Von den Höfen. Hilba Großherzogin von Baden, geborene Prinzessin von Nassau, vollendet am 5. November ihr 58. Lebensjahr.

— Leutnant der Reserve Fritz von Podbielski, ein Sohn des verstorbenen Landwirtschaftsministers von P., der am 18. April auf dem Felde der Ehre gefallen ist, wird morgen (Sonntag) Nachmittag 2½ Uhr in Dallwitz beigesetzt.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung zur Abänderung der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1916, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Zusammenlegung von Bauereibetrieben, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier, der Entwurf einer Verordnung betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, der Entwurf einer Bekanntmachung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften und der Entwurf einer Bekanntmachung über Sammelheijungs- und Warmwasser-Versorgungsanlagen in Mieträumen.

— Der Bundesrat hat eine Reform über Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier beschlossen, die sich im wesentlichen an die Ende Oktober abgeleitete gleichmäßige Verordnung vom 21. November 1916 anlehnt und für ein weiteres Jahr das für die Tagespresse erforderliche Papier sicherstellt. Die Verordnung ist ein Glied in der Kette von Anordnungen, die von Reich und Bundesrat getroffen sind, um den Tageszettungen in ihrer Gesamtheit das wirtschaftliche Durchhalten während des Krieges zu ermöglichen.

Parlamentarisches.

Die Kommission zur Prüfung der Kriegsvertragsverträge beendete gestern die Prüfung der Verträge der Seeresverwaltung und begann die Besprechung der von der Markterverwaltung getätigten Verträge. Die nächste Sitzung der Kommission findet am Donnerstag den 15. November 1917, vormittags 10 Uhr statt.

Provinzialnachrichten.

Di. Enslau, 1. November. (Beide Weine abgefahren) wurden dem Hilfsfähnen Rau aus Allenstein, als er auf dem hiesigen Bahnhof einen bereits in Bewegung befindlichen Güterzug besteigen wollte.

Elbing, 1. November. (Einen Vorüberfluch) unternahm der 40 Jahre alte, wiederholt mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Julius Mahle aus Steegen, der wegen zahlreicher

Schwert die Entscheidung herbeiführen zu können. Es ist anders gekommen, als er sich die italienischen Kriegsheer gedacht hatten. In 2½jährigem Ringen gegen die österreichischen Armeen wurden nur schmale Grenzstreifen gewonnen, die mit dem Verlust von 1½ Millionen Streiter erkaufte waren. Nun ist auch dieser geringe Erfolg durch einen Schlag verloren, und Friaul bis zum Tagliamento-Flusse ist in unseren Händen. Niemals hat treue Bundesgenossenschaft einen größeren Triumph gefeiert. Die Folgen des gewaltigen Sieges lassen sich noch nicht absehen; aber von großem Gewicht ist, daß die lombardische Tiefebene, vor der unsere fliegenden Heere stehen, so ziemlich das einzige fruchtbare Stück des sonnigen Italiens ist.

Nach Desel nun die glorreiche Fionzofschlacht! Hoffentlich wird im Lager unserer Feinde die bis zum Überdruß wiederholte Behauptung, daß unser Friedensangebot ein Zeichen der Schwäche und Erschöpfung gewesen sei, nun verstümmen. Allerdings sorgen bei uns verschiedene Politiker dafür, daß unsere Gegner in dem Glauben bestärkt werden, sie könnten den Krieg ungestraft immer weiter in die Länge ziehen. So hat sich unlängst der Reichstagsabgeordnete Friedrich Kaumann in einer Danziger Versammlung abgemüht, zu beweisen, daß die Friedensresolution der Reichstagsmehrheit der Gipfelpunkt politischer Weisheit gewesen sei. Natürlich ist ihm die Vaterlandspartei ein Dorn im Auge, und er hat sich darum verschiedene Ausfälle gegen sie geleistet. Glücklicherweise ist diese echt vaterländische Partei im ständigen Wachsen. Auch haben schon einzelne Parteigenossen des Herrn Kaumann zugestehen müssen, daß jene Friedens-

Eindrucksdiebstähle zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt und bis zur Überführung nach der Strafankast im Elbinger Gerichtsgefängnis untergebracht war, gegen den Gefangenenaufseher Hermann Sieg. M. besorgte sich ein Messer — wahrscheinlich aus der Schuhmacherei — und überfiel bei einer passenden Gelegenheit, als er mit Sieg allein zusammentraf, diesen ganz unverhofft und stach auf den Beamten blindlings ein. S. erhielt Messerstiche in die Brust, Arme, Kopf und andere Körperteile. Ein noch rechtzeitig an Ort und Stelle erscheinender Gefängnisinspektor konnte S. aus den Händen des Unholdes befreien. Ein in der Nähe des Tatortes sich aufhaltender, im Gefängnis inhaftierter Soldat eilte dem überfallenen Beamten nicht zu Hilfe, sondern verhielt sich teilnahmslos.

Bromberg, 1. November. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) widmete vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsteher den im Oktober verstorbenen Stadträtinnen Kommerzienrat Kolwig und Fabrikbesitzer Franke ehrende Worte des Nachrufs. Anstelle des Lehgenannten wurde der bisherige Stv. Mauer- und Zimmermeister Karl Reje zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Gemäß den Anträgen des Magistrats bewilligte die Versammlung 5000 Mark als Beihilfe zur Ausstattung des Offizierskasinos der hiesigen Pfliegerabteilung 1000 Mark als Spende der Stadt Bromberg zum 50jährigen Jubiläum des hiesigen Vaterl. Frauenvereins und 620 Mark für die Kosten der gewerblichen Betriebszählung. Um die auf Kündigung angestellten städtischen Beamten von der Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung zu befreien, wurde ein Antrag zum Ortsstatut über die Verlegung der Kommunalbeamten beschlossen, wonach die Kündigung nur wegen eines wichtigen Grundes erfolgen darf. Ob ein solcher vorliegt, soll der Vorstand des Breußischen Stadttages entscheiden. Ein der Stadt Bromberg von den verstorbenen Eheleuten Trautwetter ausgelegtes Vermächtnis in Höhe von 5000 Mark, dessen Zinsen alljährlich für arme Kinder verwendet werden sollen, wurde mit Dank angenommen. In geheimer Sitzung wurden sodann noch einige Grundstücksankäufe größeren Umfangs beschlossen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 4. November. 1916. Erstimmung der münchener Clubgesellschaft. Deutsch-österreichisch-ungarische Manifest an die Bewohner des Gouvernements Bessarabien. 1915. Eroberung von Cupria, Trefusjovica, Baracin. 1914. Siegreiche Kämpfe der deutschen Schutztruppen bei Tanga in Ostafrika und Moca in Kamerun. Untergang des deutschen Arzenglers „Noel“ in Jakhobisfen. 1913. „Fremdschafflicher“ Besuch König Alberts I. von Belgien in Hamburg. 1911. Unterzeichnung des deutsch-französischen Marokko-Konventionstrages. 1910. Anwesenheit des Arman Nikolaus II. in Potsdam. 1847. * Felix Mendelssohn-Bartholdy, berühmter deutscher Komponist.

5. November. 1916. Erstimmung der Höhe La Umu in Rumänien. Schluß der polnischen Fahne auf dem Warschauer Schloß. 1915. Eroberung von Mich. 1914. Erstimmung von Bois Brule bei St. Mihiel. 1913. Erklärung der Beendigung der spanischen Megeantität. 1911. Erklärung der Annexion von Tripolis seitens Italiens. 1891. Gehört deutscher Truppen mit den Bakwiri bei Buca in Kamerun. Tod des Freiherren von Graevenhuth. 1875. * Theodor von Heunlin, bekannter Afrikaforscher. 1854. Sieg der Engländer über die Russen bei Andernyl. 1808. Belagerung Lübeds durch Pflücker. 1801. * Christiaan Friedrich Graf von Münchberg, bekannter deutscher Dichter. 1757. Niederlage der Franzosen bei Hochscho. 1494. * Hans Sachs, berühmter deutscher Dichter.

Thorn, 3. November 1917.

(Gewerbeinspektion Danzig.) Der Gewerbeinspektor Dr. Kroeder in Danzig ist zum Regierungsrat und Gewerherat ernannt und ihm die planmäßige Stelle eines Regierungsrat und Gewerherats bei der Regierung in Bromberg verliehen worden. Der Gewerbeinspektor Olschewsky in Kottbus ist nach Danzig versetzt und mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion Danzig beauftragt worden.

(Die theologische Doktorwürde honoris causa) ist dem Generalsuperintendenten Reinhard in Danzig von der theologischen Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg anlässlich des 400jährigen Reformationsjubiläums verliehen worden.

(Liefert das Gold ab!) Das glänzende Ergebnis der Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe ist dadurch erreicht worden, daß wiederum alle Teile der Bevölkerung zusammengewirkt haben,

resoluktion inzwischen von den Ereignissen überholt sei. Und wenn ein so bestehender Redner wie Kaumann in der Danziger Versammlung auf Widerspruch stieß, so ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, daß unser Volk nach so großen Opfern einen ehrenvollen Frieden erstrebt.

Die Friedenssehnsucht unseres Volkes, die alle Glaumacher ins Feld führen, ist ohne Zweifel vorhanden. Wie sollte es auch anders sein, wo wir vor dem vierten Kriegswinter stehen! Der vorige Winter steht besonders bei den Städtern im übeln Angedenken, und in mancher Hinsicht sind die Fischen auf den kommenden auch nicht gerade glänzend. Zwar haben wir eine leidliche Mittelernie im Ackerbau und sogar eine gute Kartoffelernte, aber eine schlechte Futtermittelernie hat ein starkes Loch in das Ernährungsproblem geschlagen. Was die Futtermittelknappheit für wirtschaftliche Folgen hat, weiß heute auch schon der Städter, der sich sonst über solche Fragen nicht den Kopf zerbrach. Trotzdem können wir getrost annehmen, daß uns dieser Winter weniger Ernährungsschwierigkeiten machen wird als der vorige. Das Gesamtergebnis der Kartoffelernte wird sich wohl erst Ende November übersehen lassen. In sachverständigen Kreisen ist man der Ansicht, daß es möglich sein wird, die jetzige Kartoffelquote zu erhöhen. Erfreulich ist es, daß die Versorgung der Bevölkerung durch Selbst-eindeckung in diesem Jahre in weiterem Maße zugelassen ist als früher. Ist damit auch eine Befreiung der Transportwege verbunden, so tritt andererseits doch eine starke Entlastung der kommunalen Versorgung und der kommunalen Transport-einrichtungen ein.

um dem Reiche die Mittel zuzuführen, deren es zur kraftvollen Ausrüstung von Heer und Flotte bedarf. Der Gedanke, daß die Bereifung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zum Schutze des Reiches dringend erforderlich ist, eben Gemeingut geworden. Auf einem anderen Gebiete ist die Überzeugung von der dringenden Notwendigkeit, mitzutun, hingegen noch nicht im gewünschten Maße durchgedrungen, nämlich auf dem Gebiete der Goldsammlung. Staatliche Mengen von Goldschmuck, kostbaren Edelsteinen, Perlen usw. sind zwar bereits an die Goldankaufsstellen abgeliefert worden, aber noch immer wird von vielen Seiten mit der Abgabe zurückgehalten. Stellen die Kriegsanleihe gleichsam eine Sammlung der Mittel für den inneren Bedarf dar, so ist die Ablieferung von Gold ein Erfordernis, damit wir wichtige Bedarfsgüter vom Auslande beziehen und gleichzeitig den Goldschatz unserer Reichsbank, der die Grundlage unseres Papierumlaufs bildet, stark erhalten. Der Aufruf zur Ablieferung von Gold ist aber auch eine Vorsorge für die weitere Zukunft, für die Zeit nach dem Kriege, wenn wir die verschiedenartigen Rohstoffe einführen müssen, um unsere Friedensindustrie und unseren Friedensexport wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Dieser Hinweis auf die Zukunft darf aber niemand verleiten, zu glauben, er habe mit der Ablieferung seines Goldschmucks Zeit; ein altes Sprichwort besagt: Wer schnell gibt, gibt zweimal! Prüfe ein jeder, was er an Gold und Edelsteinen dem Reiche zur Verfügung stellen kann, nicht als Geschenk, sondern gegen volle Vergütung des Wertes. Auch die Goldsammlung muß ein finanzieller Sieg werden.

(An Sonn- und Feiertagen ausfallende Züge des Personenverkehrs.) Nach dem vom 1. November ab gültigen Fahrplan werden zahlreiche Züge an den Sonn- und Feiertagen nicht verkehren. Die Verkehrszeiten dieser Züge sind auf den Aushangfahrplänen und in den Kursbüchern (Taschensfahrplänen) schwarz umrahmt und mit einem „W“ versehen. Diese Bezeichnung macht es auch in dem im Anzeigenteil veröffentlichten Fahrplan ersichtlich, welche Züge im Verkehr der Stadt Thorn fortan an Sonn- und Feiertagen in Fortfall kommen. — Die einschneidende Maßnahme wird vorerst darum als besonders unangenehm empfunden werden, weil erfahrungsgemäß gerade an den Sonntagen allgemein harter Besuchsverkehr herrscht. Daß außerdem die beliebtesten sonntäglichen Hamsterfahrten nunmehr auch erschwert sind, ist eine weitere Folge der Maßnahme, die sich nach den Verhältnissen des gegenwärtigen Kriegsverkehrs der Eisenbahnen nicht hat umgehen lassen.

(Gegen die durchgehende Arbeitszeit) entscheidet sich ein Gutachten der Leipziger Handelskammer. Die Handelskammer meint, daß Hand in Hand mit der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit eine Aufbesserung der Ernährungsfrage, besonders eine Erweiterung der Zusatzmarken-Verteilung, gehen müßte, deren Sicherung nicht gewährleistet werden kann.

(Preiserhöhung für Obst.) Mit dem 1. November erhöhen sich die Groß- und Kleinhandelspreise für Äpfel, Birnen, Pfäumen und Zwetschen und die in der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 26. Juli 1917 vorgesehenen Zuschläge für Lagerung, d. h. bis zum 15. Dezember, um 10 Prozent des Erzeugerhöchstpreises.

(Festsetzung von Richtpreisen für Rußländer.) Die Veröffentlichung von Richtpreisen für gelagerte Flugzeughölzer, Artilleriebohlen und Waggondielen ist in Vorbereitung. Die Preise für Waggondielen werden die Richtpreise der Minenbohlen um 25 v. H. übersteigen. Der Richtpreis für Flugzeughölzer ist auf 220 Mark festgelegt worden. Rundholz zur Herstellung von Flugzeugware wird ab Wald in Preußen mit 60 Mark je Festmeter, in den übrigen Staatsforsten mit 80 Mark je Festmeter berechnet werden.

Chorner Localplauderei.

Die 14. Woche des vierten Kriegsjahres — mit der wir in das zweite Vierteljahr 1917 eingetreten sind — hat, unter Flagen, Glodengeläut und Viktoriaschreien, ein Ereignis gebracht, das von einer Seite als „welterschütternd“ bezeichnet worden ist, wohl in der Erwartung, daß es der militärische Wendepunkt des großen Krieges sein wird: die Vernichtung zweier großer italienischer Armeen an Fionzo und Tagliamento. Der Sieg ist umso höher zu bewerten, als er keineswegs einer Überraschung zu verdanken ist. Davon zeugen zahlreiche Preiselimmungen italienischer Blätter aus den Tagen vor dem Sturm. „Stampa“ schrieb am 26. Oktober: „Es ist uns seit langem bekannt, daß deutsche Generalsstabsoffiziere bereits im letzten Frühjahr den Bräutkopf von Tolmein auf seine Brauchbarkeit als Ausfallort unterzuchten.“ „Giornale d'Italia“ schrieb am selben Tage: „Eine große Aktion ist im Trentino wie in Kärnten nicht zu erwarten. Voraussichtlich wird die Offensiv im Gebiet von Görz und Tolmein erfolgen.“ Schon zwei Tage vorher äußerte „Secolo“: „Die Absichten des Feindes auf dem rechten Flügel der Fionzo-Armee waren leicht erkennbar, und demgemäß war es auch leicht, Vorkehrungen zu treffen.“ Sämtliche Blätter waren voll Siegeszuversicht. Einestells hielt man die Jahreszeit nicht mehr geeignet für große Unternehmungen, „weil im Winter die Kanonen nicht genau funktionieren“, oder wiegte sich in die Hoffnung, daß „die Deutschen nicht eine genügende Hilfe leisten könnten, um die für unannehmbar geltende Stellung am Fionzo zu durchbrechen“; andererseits vertraute man der Tapferkeit der kriegsgewohnten Truppen. „Die Hiesiger“, schrieb „Secolo“, „täuschen sich, wenn sie annehmen, daß das Auf-tauchen der Rittschrauben an sich Eindruck auf den wunderbaren Geist der italienischen Truppen machen werde; diese haben schon in Mazedonien „Popolo“ reich gegen die Deutschen gefochten.“ „Popolo d'Italia“ verfiel sich sogar zu der Behauptung: „Unsere Soldaten sind siegesicher. Der Angriff des Feindes wird erwartet, ja, geradezu ersehnt, da die Latenzlosigkeit des Schützengrabens nicht unserem Temperament entspricht.“ Der italienische Soldat ist zufrieden und stolz, endlich mit den Deutschen abrechnen zu können. Die Deutschen erhielten schon in Mazedonien eine erste Lektion. In den nächsten Tagen werden sie den Rest erhalten, und das wird entscheidend sein. Unsere Grenzen sind, wie der Kriegsminister in der Kammer rief, unerleichtlich. Und „Giornale d'Italia“ hönnte bereits: „Wenn die Offensive der Deutschen zusammengebrochen sein wird, werden wir die strategische Idee in ihrer ganzen nutzlosen Genialität bewundern können.“ Heute wird das Blatt die strategische Idee in ihrer ganzen nutzbringenden Genialität bewundern, denn außer der ungeheuren Kriegsbeute hat uns die Gewinn von 4000 Quadratkilometer Landes-

ein Hauptband in der vierfachen Größe des Landkreises Thorn, gebracht. Mit Spannung erwartet die Welt die Fortsetzung des Dramas am Tagliamento. Möge uns dieser jüngste „Römerzug des deutschen Kaisers“ den Nutzen bringen, den wir davon erhoffen: einen starken Schritt weiter zum ehrenvollen Frieden!

In dieser Woche ist nun auch die vierhundertjährige Reformationsgedenkenfeier, wenn auch nur gedämpft, wie es der Druß des Weltkrieges, der in der vierteljährigen Fländerschlacht besonders schwer auf den Gemütern lastete, und der Burgfriede, der alles Trennende verblasen ließ, geboten. In etwas größerer Form hätte jedoch, unbeschadet der gezogenen Linien, das große Fest — das auch auf den Katholizismus unserer Zeit legensreich zurückgewirkt wohl gefeiert werden können. Das Stadttheater, das am Vorabend nichts Besseres zu bieten wußte als einen Strindberg, verlagte ganz, und wir mußten uns mit der Erinnerung an das Luther-Festspiel begnügen, das vor einigen Jahren in siebenmaliger Aufführung dem evangelischen Thorn die Erbauung brachte, wonach die Seele in Zeiten irdischer Not ein tiefes Verlangen hat. Weiter fehlte der Feier auch das Musikfest, wie es im Frieden unsere Gesangsvereine, auch ohne so großen Anlaß, in der Ausführung der Pfingst-Rakate von Bach und des Rorspiels zu „Parsifal“ geboten haben. In dem Bühnen-Oratorium „Parsifal“, das ergreifend schildert, wie dem alten Bernward des Heiligtums die innere Kraft geschwunden, in der Hand des Reformators aber der Reich wieder aufleuchtet, mit seinem Feuer aller Seelen erfüllend, besigen wir ein echtes Reformationspiel, das mehr als Klüwe aufzuführen allerdings unsere Kraft übersteigt. Wohl möglich dagegen, auch mit den jetzigen beschränkten Mitteln, wäre die Aufführung der Reformations-Rakate von Bach gewesen, die bei einer Jahrbundertfeier nicht hätte fehlen dürfen. Bietet sie uns noch eine Nachfeier im Frieden! Auch so böten die einzelnen Feiern den Gemeinden Erbauung genug. Für die Zeitgenossen ist es die wichtigste Ergründung die Erklärung des Abendmahls in beiderlei Gestalt; wie auch die schöne Jubiläumsgabe des Pfarrers Feuer hervorhebt, rechnet unsere Thorer Vorfahren die Einführung der Reformation von dem

Tage, wo zum erstenmale das Abendmahl in Brot und Wein gependet worden, — das äußere Zeichen und Siegel der Reife zur Lehre der Evangelien. Das Vollständige der Bewegung — im Gegensatz zu der aristokratischen Verfassung der katholischen Kirche — das naturgemäß zu einem Gottesdienst in der Volkssprache, mit Beteiligung der Volksglieder, wohl in der amerikanischen Kirche, wo der Pastor nur der Ordner und Leiter des kirchlichen Lebens der Gemeinde ist; es ist nichts ungewöhnliches, daß bei Abend-Andachten der Pastor nicht erscheint, um den Gemeindegliedern die ersuchte Gelegenheit zu geben, sich am Gottesdienst rednerisch zu betätigen. Daß uns die Reformation, indem sie die Geister von der bis zum Inquisitionsdruck gesteigerten Vormundschaft befreite, mehr gewesen und im Laufe der Entwicklung mehr geworden als eine kirchliche Reform, ist in allen Festreden dargelegt worden. Wenn die Gegner darauf hinweisen, daß die Reformation das deutsche Volk und Europa in zwei feindliche Lager gespalten und furchtbare Kriege innerhalb der Christenheit heraufbeschworen hat, die vordem, geehrt unter päpstlicher Herrschaft, ihren kriegerischen Drang nur in gemeinsamen Kreuzzügen gegen das Ausland betätigte — von den Kämpfen der Fürsten gegen Ritter und Städte, die sich der Staatsordnung nicht einfügten, abgesehen, — so ist es sicherlich als ein folgenschwerer, bis in unsere Zeit hinein fühlbarer Uebelstand zu beklagen, daß die Bewegung in deutschen Ländern auf halbem Wege stehen geblieben. Die Kriege aber sind der Reformation nicht zur Last zu legen. Denn einmal sind diese von den Evangelischen nur in Verteidigung, nicht in Angriff geführt, und sodann zeigt die Tatsache der Weltgeschichte, daß etwa alle sechzig Jahre, alle zwei Menschenalter, Weltkriege entbrannten, mit Bündnissen zwischen katholischen und protestantischen Mächten, daß es tiefer, wohl in der Natur des Menschengeschlechts verborgen liegende Ursachen gewesen sein müssen, die zu diesen periodischen Ausbrüchen geführt haben, — worauf schon die Schrift Rants, die kirchlich zur Bepflichtung gelangte, hinweist. Auf den reinen Religionskrieg, den Kreuzzug gegen die deutschen Protestanten, der 1555 mit dem Religionsfrieden zu Augsburg endete, folgte im Jahre 1618 der schon

mit politischen Motiven verquickte 30jährige Krieg, mit Wallenstein und Gustav Adolf als Hauptkämpfern, der 1648 beendet wurde; auf diesen 1702 der dreißigjährige, unter dem Namen des spanischen Erbfolgekrieges bekannte, zur Wahrung des europäischen Gleichgewichts geführte Weltkrieg, in dem Prinz Eugen mit dem Protestantentum Marlborough gegen die Franzosen kämpfte, und gleichzeitig mit diesem der schwedisch-russische Krieg, der auch der Stadt Thorn tiefe Wunden schlug; im Jahre 1756 entbrannte dann der siebenjährige Weltkrieg, der Friedrich dem Großen, dem Begründer der Großmachtstellung Preußens, unsterblichen Ruhm gewann; diesem folgte 1806 der napoleonische Weltkrieg, aus dem uns der Name Blücher entgegenleuchtet; auf diesen 1870 der deutsch-französische Feldzug unter Moltkes Leitung, der sich nur deshalb nicht zu einem Weltkrieg, in Fortsetzung des siebenjährigen Krieges gegen die aufstrebende Macht Preußens, gestaltete, weil die deutsche Politik der Südkontinente und die überraschenden Siege des deutschen Heeres Bismarcks Plan, in den Krieg einzugreifen, durchkreuzten; als letzter in der Reihe der jetzigen Weltkrieg, in dem England das deutsche Kaiserium wieder in den Rußhäuser zu bannen und Preußens Geschäfte um einige Jahrhunderte zurückzuschrauben gedachte. Angesichts der regelmäßigen Wiederkehr dieser Katastrophen mutet es seltsam an, wenn nach Beendigung von ewigem Frieden geträumt oder, wie es auch jetzt wieder von England geschieht, die Bildung eines Friedensbundes der Völker angeregt wird, der den ewigen Frieden gewährleisten soll.

Das Wetter der Woche war in Mitteleuropa in den ersten Tagen regnerisch, mit Niedererschlägen, die im Westen Deutschlands in Schneefall übergingen; am Montag früh schneite es in Hannover und Rassel. Am Dienstag klärte sich der Himmel in fast ganz Deutschland auf, und das Thermometer sank allenthalben infolge der nächtlichen Ausstrahlung unter den Gefrierpunkt; Frankfurt a. M. hatte 1, Weß 2 Grad Kälte. Im Osten dagegen war es für die Jahreszeit recht warm; so hatte Warschau am Montag früh 13, Krakau 12 Grad Wärme. Die höchsten Temperaturen kam im Südosten Europas vor; an der adriatischen Küste herrschten am Sonntag, dem Tag vor dem Durchbruch bei Tolmein, 20 Grad Wärme, wie bekannt, mit starken Gewitterregen, welche den Tagliamento-Fluß an-

schwellen ließen. Das Wetter in Thorn hielt sich auf der mittleren Linie. Die Tagestemperatur lag in den ersten Tagen von 9 auf 14 und 15 Grad, um am Dienstag wieder auf 7 bis 9 Grad zurückzugehen; die Nachttemperatur hielt sich einige Grade über Null, bei meist südlichen Winden. Es gab hier in dieser, schon in den November hineinreichenden Woche starken Nebel, aber keinen Nachtfrost.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)
Zur Ausgabe der Brennspiritusmarken.
 Die Ausgabe der Brennspiritusmarken ist vom Magistrat fest — wohl infolge des letzten „Eingefandt“ — in die Zeit von 5 bis 7½ Uhr abends verlegt worden, was nun wieder für alte und gebrechliche Leute der um diese Zeit herrschenden Kälte und Dunkelheit wegen recht un bequem ist. Bisher konnte man keine Brennspiritusmarken mit den übrigen Marken zu gleicher Zeit, also ohne des Abends noch einen besonderen Gang danach tun zu müssen, abholen. Die Markenausgabe ließe sich vielleicht in der Weise handhaben, daß die Brennspiritusmarken wie früher am Tage abgegeben werden, während es den Müttern von Säuglingen ermöglicht wird, ihre Marken in den Mittagsstunden in Empfang zu nehmen.
 Einer für viele.

Haus und Küche.

Ein einfaches und billiges Mittel gegen Wanzen ist Ammoniak. Es wirkt sicherer als die Tinkturen, welche zum Anstreichen der Möbel usw. bestimmt sind, weil das Gas leicht in die feinsten Spalten eindringt. Man stellt in einem infizierten Zimmer mehrere flache Tassenhälften mit etwas Salmiakgeist hier und da auf, hält das Zimmer mehrere Tage streng verschlossen, worauf man dann durch Öffnen von Fenstern und Türen für Wiederherstellung reiner Luft sorgt. Wenn der Verdacht auf Wanzen begründet war, d. h. wenn wirklich welche d waren, so wird man wohl zwar tote, aber keine lebende mehr finden. Sind mehrere Zimmer infiziert, so setzt man dort das Verfahren fort.

Petroleumversorgung.
 Die unbedingte Abforderung von Petroleummarken und der Mangel an Petroleum veranlassen uns, den Petroleumbezug vom Monat November 1917 ab neu zu regeln. — Auf Grund des § 2 der Anordnung des Magistrats Thorn, betreffend die Regelung der Petroleumversorgung vom 2. Dezember 1915 bestimmen wir folgendes:

§ 1.
 Petroleummarken erhalten vom Monat November 1917 ab nur solche Haushalte und allein wohnende Personen, die weder Gaslicht noch elektrische Beleuchtung haben und darüber eine eidesstattliche Bescheinigung nach dem vom Magistrat bestimmten Muster in den Marken-Ausgabestellen vorzeigen. Daneben ist stets der Protokollausweis vorzulegen.
 Die eidesstattliche Bescheinigung muß von dem zuständigen Polizeibezirksbeamten geprüft und bescheinigt worden sein.
 Gemeindeführer, Landwirte und Fuhrhalter haben bei der Abholung der Marken wie bisher den weißen Petroleummarkenausweis vorzuzeigen.

§ 2.
 Die Ausgabe der Petroleummarken für November 1917 findet von Montag den 5. bis Sonnabend den 10. November 1917 in nachbezeichneten Ausgabestellen von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt:
 1. Verteilungsamt I, Breitestr. 14,
 2. Verteilungsamt II, Brückenstr. 13,
 3. Polizeistation Bromberger Vorstadt, Wellenstr. 87,
 4. Polizeistation Amtshaus Moder, Lindenstraße 24,
 5. R a f e r, Graubenzersstraße 35, Eingang zum Saal von der Bergstraße aus,
 6. Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ Jakob-Vorstadt, Selbstischerstr. 41.
 Die in den Vorstädten wohnenden Personen haben die Marken in den Ausgabestellen der Vorstädte abzuholen.

§ 3.
 Für November 1917 gelangen zur Verteilung:
 an Haushalte 1½ Liter.
 an Einzelpersonen ½ Liter.

§ 4.
 Solange die Petroleumverkäufer noch Petroleum zum Verkauf haben, sind sie verpflichtet, im Schaufenster an sichtbarer Stelle eine Tafel mit dem Aufdruck „Petroleum hier zu haben“ auszuhängen.
 § 5.
 Petroleumverkäufer dürfen die Abgabe von Petroleum gegen Barzahlung nicht verweigern. Beschränkung auf die Kundenschaft ist verboten; für sich selbst dürfen sie Petroleum nur insoweit verwenden, als sie auch Petroleummarken vom Verteilungsamt erhalten haben.

§ 6.
 Die Abrechnung über Petroleummarken hat am Mittwoch jeder Woche stattzufinden.

§ 7.
 Zwischenhandlungen werden nach der Anordnung des Magistrats Thorn betreffend die Regelung der Petroleumversorgung vom 2. Dezember 1915 bestraft.
 Thorn den 3. November 1917.
 Der Magistrat.

Alle Steiner-Geige
 zu verkaufen. Dasselbe Vollmerrecht. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Bresse“

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
 geg. 1903, f. d. Einj.-Freiw.-Fährn., Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
 Streng gereg. Pension. 1006 Präl. 163 Abitur.
 Bisher bestanden bereits dar.
 Seit Jan. 1913 bestanden 402 Prüflinge, darunter: 89 Abitur. (dar. 52 Damen), 46 für OI und UI, 105 für OII u. UII, alle 15 124 Einj. Herbst 1917 bestanden wieder Fährn. und 4 Damen das Abitur.
 Prospekt. 24 Fernruf Nr. 11687.

10. Preussisch-Süddeutsche (236. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.
 Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1917.

2	Prämien zu	300 000	Mk.	600 000	Mk.
2	Gewinne zu	500 000	Mk.	1 000 000	Mk.
2	"	200 000	"	400 000	"
2	"	150 000	"	300 000	"
2	"	100 000	"	200 000	"
2	"	75 000	"	150 000	"
2	"	60 000	"	120 000	"
4	"	50 000	"	200 000	"
6	"	40 000	"	240 000	"
24	"	30 000	"	720 000	"
36	"	15 000	"	540 000	"
100	"	10 000	"	1 000 000	"
240	"	5 000	"	1 200 000	"
3 200	"	3 000	"	9 600 000	"
6 500	"	1 000	"	6 500 000	"
8 894	"	500	"	4 447 000	"
154 984	"	240	"	37 196 160	"

174 000 Gewinne und 2 Prämien . . . 64 413 160 Mk.
 1 | 1 | 1 | 1 | 8 Lose
 zu 200 100 50 25 Mark
 sind erhältlich bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Ginnehmer,
 Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
 Fernsprecher 842.

Stellenangebote.

Dreher u. Schlosser
 stellen für Millitärarbeiten sofort ein
 Gebr. Leitreiter, Dohrenhagen.
1 Horizontalgatter schneider
 sowie mehrere
Blagarbeiter
 stellt noch für dauernde Beschäftigung ein
 E. Hoffmann, Dangelshaus,
 Lindenstraße 26.

Schloßer und Lehrlinge
 stellt ein Rob. Weinhard, Fischerstr. 49.
Seizer, Bootsmann und Jungen
 sofort gesucht. W. Hahn, Fährer.
Alempnerlehrlinge
 stellt ein
 Adolph Granowski,
 Bautelempnerel. Inflationgeschäft.
Mährkewski
 verlangt
 Nelkowski,
 Grobenstraße 32, 1 Trappe.

Arbeiter u. Frauen

zum Bau des Automotiv-Schuppens
 Bahnhofs Thorn-Moder gesucht.
 Meldungen auf der Baustelle bei
 Maurerpolier Hoffmann.

Arbeiter und Arbeiterinnen
 für leichte Gedarbeiten in Jatoobsvorstadt
 und Moder stellen sofort ein
Skowronek & Domke.
 Leiterer, nützlichster, zuverlässiger
Rutscher
 gesucht.
Marcus Henius,
 G. m. b. H.
Anwärterin
 von sofort verlangt. Paulinerstr. 2, pt.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Unter der Schirmherrschaft S. M. des Kaisers will der „Kaiser und Volksbank für Heer und Flotte Weihnachtsgabe 1917“ alle Kräfte in unserem Vaterlande sammeln, um auch in diesem Jahre Weihnachtsgaben für unsere Kämpfer an der Front bereit zu stellen. Auch diesmal ist für unsere Vereinsmitglieder und alle Mitbürger in Stadt und Land die Lösung:

„Jeder Angehörige des Feldheeres und der Flotte soll ein Weihnachtspaket erhalten.“

Wird das einzelne Paket auch weniger reich ausgestattet sein, wie in den früheren Kriegsjahren, so werden auch aus solchen bescheidenen Paketen unsere Feldgrauen entnehmen, daß wir ihrer unbewegt in Treue gedenken.

Der Wert des einzelnen Pakets soll 5 Mk. nicht übersteigen. Es wird gebeten, jedem Paket eine Anwartskarte und eine Karte mit dem Stempel des Vaterl. Frauenvereins und der Bezeichnung Weihnachtsspende 1917 beizulegen.

Letztere werden in den 5 Sammelstellen unentgeltlich verabsolgt. Wir bitten um recht zahlreiche Ueberweisung von Paketen oder Bargeld für dieselben bis zum 10. November 1917 an die bekannten Sammelstellen:

Fr. Kommerzienrat Dietrich, Breitestr. 35,
Fr. Oberbürgermeister Hasse, Brombergerstr. 36,
Fr. Pfarrer Heuer, Thorn-Moder, Bergstr. 48,
Fr. Bürgermeister Stachowitz, Brombergerstr. 8,
 und Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstr. 18.
Vaterländischer Frauenverein Thorn.
 Frau Frida Hasse.

Kräftige Frauen, Mädchen und Arbeiter
 stellen ein
Born & Schütze.

Älterer Aufscher und 1 Arbeiter
 gesucht. Rieflin Nachf., Seglerstr. 2.

Gaufburschen
 sucht vom 1. November
 F. Duszynski, Rigarenhandlung.
 Suche sofort noch ein

Fräulein
 Adolf Majer, Drogenhandlung.
Geübte Schürzennäherin
 sofort gesucht. Berein zur Unterstützung der Arbeit, Windstraße 5.

Junges Mädchen
 in die Lehre nimmt auf
 Groblewski, Culmerstr. 12.

Frau
 zur leichteren Arbeit für den ganzen oder halben Tag gesucht.
 T. Rymkowski, Lindenstraße 45 a.
 Junges Mädchen
 auf 4-5 Stunden den Tag gesucht.
 Bismarckstraße 5, 3.

Frauen
 können sich melden zum Bauhaken bei
 C. Wandelt,
 Altkatholischer Kirchhof.

Aufwartefrau oder Mädchen
 für den ganzen Tag sucht
 Frau Zarucha, Parkstr. 4.

Ordentliches Mädchen,
 das Kochen kann, sofort für Offiziershaushalt nach Berlin, auch durch Vermittlung, gesucht. Meldungen zwischen 7 und 8 Uhr abends bei
 Frau Barrer Heuer,
 Moder, Bergstr. 48.

Ordentliches Mädchen
 für kleinen Haushalt sucht zum 15. 11.
 Frau Lehrer Gasko, Wiesenburg, bei Thorn.

Anwärterin
 für den ganzen Tag sofort oder später
 gesucht. Brombergerstr. 45, 1 Trp., 1.

Musikinstrumente
 für unsere Soldaten
 sind stets die besten
 Liebesgaben!
 Hand- und Mundharmonikas,
 Mandolinen, Zithern usw.
 Selbstunterricht für alle
 Instrumente
 in größter Auswahl.
 Musikhaus
W. Zielke.
 Prompter Versand nach außerhalb.

Ordentl. Aufwärterin
 gesucht. Brombergerstraße 35 a. 1.
Aufwärterin
 für 1 bis 2 Vormittagsstunden wird
 gesucht. Eißelbergstraße 10, 2.
 Alleinlebende Dame sucht
saubere, ehrliche Aufwartung.
 Schmiebergstraße 3, 1. r.
Aufwartung
 für vormittags, ältere
 auch mit Mittag, oder nachm. gel.
 Talstraße 42, 3 Tr., links.

Aufwartung
 sofort verlangt. Schulmachersstr. 3, Baden.
Kochlehrerlein gesucht.
 Guten Mittagstisch
 in und außer dem Hause gibt ab.
 Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Bresse“.

Zu verkaufen
 Zu verkaufen:
 langes, altes Sopha, eisernes Bett-
 gestell und Ausziehtisch
 wegen Platzmangels. Kleine Marktstr. 4.

Belgier-Rielen-Jungtiere,
 auch andere Rindchen hat abzugeben
Pietzker, Baderstr. 5, 2. r.

Bahnungsgeinde
3 Zimmertwohnung
 in besserem Hause v. 1. 4. 18 oder früher
 zu mieten gel. (3 Ber.) Postfach benorragt.
 Angebote unter O. 2464 an die
 Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.

Offizier sucht sofort
2 gut möbl., ungen. Zimmer.
 Angebote unter W. 2470 an die
 Geschäftsstelle der „Bresse“.

Möbl. Zimmer,
 separater Eingang, sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter Z. 2475 an die
 Geschäftsstelle der „Bresse“.

Gr. Stellerräume,
 besonders von Brauereien, zu pachten
 gesucht.
 Angebote unter B. 2427 an die
 Geschäftsstelle der „Bresse“.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Mittwoch den 7. November 1917,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat September 1917.
 2. Kenntnisnahme von der Bescheinigung des Kämmers, daß gefällige Wertpapiere in den Kassenbeständen nicht vorhanden sind.
 3. Kenntnisnahme von dem Abschluß der Hauptverwaltung für das Rechnungsjahr 1916.
 4. Nachbewilligung von 950 Mk. zu Titel A I, 10 des Haushaltsplans der Kämmerei für die Grabenreinigung im Stadtbezirk Katharinenkur.
 5. Nachbewilligung von 1000 Mk. bei Titel III, 8 der Armenverwaltung.
 6. Zustimmung zur Deduktion von 6180,90 Mk. für Lebensmittel des städt. Krankenhauses aus der Hauptverwaltung.
 7. Rechnungslegung der Bürgerhospitalkasse für das Rechnungsjahr 1915.
 8. Zustimmung zur Ermäßigung der Pacht für die Junungsbergberge vom 1. Oktober 1917 ab.
 9. Rechnungslegung der städt. Gewerbelasse für das Rechnungsjahr 1916 und Zustimmung zur Übertragung des Bestandes in das jetzt laufende Jahr.
 10. Rechnungslegung der Kunststiftkasse für das Rechnungsjahr 1915.
 11. Rechnungslegung der Straßenreinigungskasse für das Rechnungsjahr 1915.
 12. Rechnungslegung der Kasse der Testament- und Almosenhaltung für das Rechnungsjahr 1915.
 13. Rechnungslegung der Hygiene- und Oberhygienekasse für das Rechnungsjahr 1915.
 14. Rechnungslegung der Hygiene- und Oberhygienekasse für das Rechnungsjahr 1914.
 15. Rechnungslegung der Stadtschulenkasse für das Rechnungsjahr 1915.
 16. Nachbewilligung von 60 Mk. zu IIa, 6 des Haushaltsplans der Gemeindeschulen Thorn-Nord.
 17. Mitteilung über die Maßnahmen des Magistrats zur Verbesserung der Lebensmittelverteilung.
 18. Neuwahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Bereinschätzungskommission für die Jahre 1918 bis 1920.
 19. Annahme einer Spende von 5000 Mk. zum besten der Säuglingsfürsorge anlässlich der Silberhochzeit des Stadtrats A. Sch.
 20. Festsetzung des Kaufpreises für die zur Verbreiterung der Dreiwitzstraße zu erwerbenen Grundstücke.
 21. Festsetzung der Pacht für die Markthandelsberaubung für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. März 1918.
 22. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages über Parzelle 11a im Schlage 11 der Fiegeleikämpfe mit dem bisherigen Pächter vom 1. Oktober 1917 an auf 3 Jahre unter Erhöhung des Pachtzinses von 105 Mk. auf 156 Mk. jährlich.
 23. Zustimmung zur Verlängerung der Pachtverträge mit dem II. Erf.-Bataillon Inf.-Regts. Nr. 5 über rätische Gärten vom 1. Oktober 1917 an auf 1 Jahr unter Erhöhung des Pachtzinses von 217 Mk. auf 310 Mk., 120 Mk. auf 180 Mk. und 100 Mk. auf 150 Mk. jährlich.

Nicht öffentliche Sitzung.
24.—26. Personalsachen.
27. Unterstützungssache.
28. Personal sache.
Thorn den 3. November 1917.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
S. Hee.

Zucker.
Anordnung.

Die Preise des Zuckers für das Wirtschaftsjahr 1917/18 sind bisher von dem königl. preuß. Landessteueramt noch nicht festgesetzt. Um den Verbrauchern dieses wichtige Nahrungsmittel nicht länger vorzuenthalten, bestimmen wir aufgrund der Ermächtigung des Ober-Präsidenten vom 23. Juli 1917 O. P. I. 13343, daß Streuzucker bis auf weiteres mit **40 Pf. das Pfund** im Kleinhandel an die Verbraucher abgegeben darf.
Der Verkauf der anderen Sorten Zucker muß noch unterbleiben, da die Preisstaffel hierfür von dem königl. preuß. Landessteueramt noch nicht herausgegeben worden ist.
Danzig den 2. November 1917.
Provinzialzuckerstelle.
Veröffentlicht:
Thorn den 3. November 1917.
Der Magistrat

Ein Lehrgang zur Anfertigung von Hauschuhen

findet am 12., 15. und 19. November pünktlich 1/2 4—1/2 7 Uhr im Livoli statt.
Es wird gelehrt, wie mit geringer Mühe aus Stoffresten hübsche und bequeme Hauschuhe für Erwachsene und Kinder angefertigt werden.
Muster dieser Schuhe und Material dazu sind am 6. und 7. November im Schaufenster des früheren Ladens von Ressel, Elisabethstr., ausgestellt.
Anmeldungen im Laden von Ressel am 6. und 7. November von 11—1 und 3—5 Uhr.
Die Teilnahme am Lehrgang kostet 2 Mk., zu entrichten bei der Anmeldung.
Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.
L. Staemmler, Vorsitzende.

Um den Andrang nach Brennstoffen an einzelnen Verkaufsstellen zu verhindern,
werden die Kohlenverbraucher gebeten, den Bedarf möglichst bei den Kohlenhändlern zu decken, die in ihrem Stadtbezirk Lager haben, da nur dann eine geregelte Belieferung bewirkt werden kann.
Verein Thorer Kohlenhändler.

Badeanstalt W. Boettcher,
Baderstraße 14.
Wegen Mangel an Brennmaterial bleibt meine Badeanstalt an Sonn- und Feiertagen geschlossen, dafür aber **Sonnabends bis 9 Uhr abends geöffnet.**
W. Boettcher.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus
M. Boden
Breslau, Ring 38
Kürschnermeister
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande.
Grosses ständiges Lager
von vielen hunderten fertiger
Herren- und Damenpelze
Jaketts, Muffen, Boas, Bareits usw.
Herren- und Damen-Automobil-Pelze, Pelzwesten, Offizierpelze, Fussaetze, Decken usw. in allen Pelzarten.
Neubezüge von Pelzen zu billigsten Preisen.
Auswahlsendungen umgehend per Post franko.
Preisliste, Pelzbezugs- und Pelzwerkproben franko.
2666 Fernsprecher 321.

Neu! Bürgerkeller, Göglerstr. Neu!
Täglich:
Großes Künstlerkonzert der berühmten Tambourhaka-Kapelle, Kapellmstr. Kornass.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntags 4 Uhr. Eintritt frei.

Frau Martha Hohlfeld,
Lehrerin für Gesang.
Schmiedbergstraße 1, III.
Dame erteilt Privatunterricht in einfacher, doppelter, amerikanischer, italienischer Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben und Handelskorrespondenz, auch in Abendstunden.
Angebote unter R. 2417 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Metallbetten aus Private, Katalog frei.
Sofa- und Bettmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Radfahren mit „Geros“ erlaubt (Reifenrad)
Nicht auf jedes Rad! Glänzend bestrahlt, 1 Stk. 7,50 Mk., 1 Paar 15 Mk., zu 1.— Nachn. Spesen. Bei 2 Paar u. Voreinblendung kostenfrei. Es gilt zu bestellen, die Preise steigen u. Lieferung wird schwieriger. Prospekt gratis. Vertreter gesucht.
„Geros“ G. m. b. H., Berlin 537 F. Landwehrstraße 31.

Preussischer Hof,
Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 4. November 1917:
Große Militär- u. Familien-Vorstellung
des brillanten November-Programms.
Kommen! — Sehen! — Staunen!
Alles lacht! — Alles jubelt! — Alles jubelt!

? Die drei süßen Mädels, ? in ihrem Bubi.	Käthe van Herke, Liederlängerin.	Herma und Friedel, in ihrem Du! Du!
Helga Wolf, Längerin.	Käti Keilholz, Fantasie-Längerin.	
Georg Rappow, Humorist.	Duo Rappow, die fideles Bauern.	

!!! Neu !!!
Florett-Duett, die lustigen Zigeuner.
Außerdem: 2 große Einakter: Schlager auf Schlager!
In Befehl, Herr Leutnant! Einer muß heiraten!
Schwank in einem Akt. Burleske 1 Akt.
Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.
Nur frühes Kommen sichert Platz!
Dir.: Frau Paul Goldler.

Bunte Bühne
Bürgergarten,
Culmer Vorstadt.
Sonntag den 4. November 1917 (Nachm. 4 Uhr):
das brillante neue Novemberprogramm.
Carola-Sänger,
Fr. Lissy Redoffy, Stimmungsoubrette.
Die spanische Marquise.
Urkommisches Verwandl.-Burlesken-Duett.
Adolf Höchst, der brillante Komiker.
Fr. Carla Carola, (Echzerlieder z. Baute).
Im Heiratsvermittlungsbüro.
Urkommische Posse in 1 Akt.
Fr. Asta Asta, Tänzerin,
sowie die übrigen erstkl. Kunstkräfte.
Laden ist die hefte Wochschr. Jeder soll und muß lachen.

Liliput in Thorn, Viktoria-Parf.
Nur 4 Tage. Nur 4 Tage.
Gastspiel des einzigartigen Hamburger **Zwerg-Künstler-Theaters.**
Leitung: Hofchauspieler Walter Ruhlisch.
Am Fingel: Kapellmeister A. Lange-Rott.
Am Donnerstag den 1., Freitag den 2., Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. November. Jeden Nachmittags 4—6 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung. Jeden Abend 8—10 Uhr: Hauptvorstellung.
Wichtige 10 allezeitige, tierische Zwerge!
(In wissenschaftlichem Sinne) Auerkennungsschreiben der Universität Jena.
Die Kleinen als: Sänger, Tänzer, Lumpenmaier, Akrobaten, Ringkämpfer, Zauberkünstler, Unter Teil (10—15 Nummern):
„Der Kaiser kommt!“ „Bummel macht alles!“ „Das Parapluie mit'm Affenhopf!“
Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen nur in der Buchhandlung Landbeck, Elisabethstraße: Num. Sperlich 1,50, 1. Platz 1,20, 2. Platz 0,80 Mk.; an der Abendkasse: 1,75, 1,50, 1,00 Mk. Nachmittags nur an der Kasse: Kinder 0,70, 0,50, 0,30 Mk., Erwachsene 1,00, 0,80, 0,50 Mk. Militär ermäßigte Preise an der Kasse. Alle Plätze schon inklusiv Steuer.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7.
Täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet.
Von Freitag den 2. November ab:
Iranen, Die sich opfern.
Reinhold Hauptspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Ellen Richter.
Personen:
Robert Erle, Großkaufmann. Aret Brentendorf.
Georg Erle, dessen Sohn. Reinhold Bask.
Rolfman, Professor bei Erle. Prof. Schütte-Garmjen.
Gertrud, dessen Gattin. Maria Köhler.
Elisabeth, deren Tochter. Ellen Richter.
Egon von Holberg. Frh. Weidemann.
Lisa, Schauspielerin. Lotte Holms.
Bibi, Längerin. Magda Wabeleine.
Papa geht auf die Breite. Lustspiel.
Haben Sie Amanda gesehen? Lustspiel, u. der St. Wolfgang.
Neueste Kriegswoche.
Sonntag von 1/2—4 Uhr: Kindervorstellung.
Wilhelmplatz 6
schöne 4-Zimmer-Wohnung
vom 1. April 1918 zu vermieten.
Auskunft erteilt
Dorka, Gerechtesstraße 85, 2.
Ein möbliertes, großes,
freundliches Zimmer
von sofort zu vermieten.
Bachstraße 17, 1. Treppe.

Schützenhaus-
Lichtspiele.
Schloßstraße 9.
Tägliche Vorstellung.
Anfang 4 Uhr nachm.,
Sonntags 2 Uhr nachm.
Jeden Dienstag und Freitag
Programmwechsel.
Zur Beachtung:
Die Vorstellungen werden der
Handlung des Filmes ent-
sprechend von einer erstklassigen
Musik-Kapelle begleitet.
Die Direktion.

ODEON
Gerechtesstraße 3.
Von heute ab:
Stein unter
Steinen.
Schauspiel von Hermann
Sudermann in 4 Akten.
Die verheirateten
Junggesellen.
Siehe Inserat vom Freitag.

Zentral-Theater.
Ab Freitag, 2. November:
2. Film der Hella Moja-
Serie 1917/18.
Die Fremde.
Eine fesselnde Geschichte aus Tibet
in einem Vorspiel und 4 Akten.
Die Szene spielt bis zum 3. Akt
in einer europäischen Großstadt,
dann in Tibet.
Die modernen Kostüme von
Hella Moja stammen aus dem Atelier
Drexell-Berlin.
Harry lernt
radfahren.
Burleske in 2 Akten.
Hindenburg's 70.
Geburtsstagsfeier
am 2. Oktober 1917,
in Thorn.
Pflanzen einer Hindenburg-Eiche
u. Festschreiben in d. Hindenburgstr.
Sportfest der Garnison
auf der Schillerwiese.
Ankunft der Generalität
mit ihren Damen auf d. Festplatz.
Schleuderballwettkampf.
Langziehen.
Wettlaufen über Hindenburg-
Sandgranatenwerfen.
Die Musikkapelle der Inf. 176.
Zahlreiche Zuschauer
auf dem Festplatz.
Aufnahme vom Zentral-Theater
Thorn.

Schlachtpferde.
Kaufe jederzeit
Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf
465 anzurufen. 866 ist im Geschäft und
nicht immer zu haben.
Wilhelm Zenker, Rößschlächter,
Culmer Chaussee 28.
Möblierte Offizierswohnung
ab sofort oder 15. November frei.
Wilhelmstraße 11, 1. Etz.
Zwei möblierte Zimmer
mit Bad zu vermieten.
Bismarckstraße 3, 1. Etz.
2 möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Elisabethstr. 2, 1.
Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten vom 1. 11.
Schillerstraße 12, 1. Etz., rechts.
Gut möbl. Zim. mit Klosett, und
Burlingelass von sofort zu ver-
mieten. Wilhlfstr. Markt 12, 1.

Eisteller, Pferdestände,
Tischlerei, Holzschuppen
zu vermieten.
L. Beck,
Culmer Chaussee 11.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Kriegs-Merlei.

Von Desel zum Tongo.

Der General Chertils, einer der bekanntesten französischen Militärschriftsteller, schrieb vor einigen Tagen im „Gaulois“ eine Betrachtung über das deutsche Vorgehen in der Ostsee. Um den überraschenden Erfolg im Rigaischen Meerbusen zu verkleinern, unterschreibt er dem deutschen Generalstab die Absicht, jeweils gegen Ende des Kriegsjahres sich einen billigen, günstigen Abschluß dadurch zu sichern, daß der in dem betreffenden Augenblick gerade schwächste Ententestaat über den Haufen gerammt werde: 1915 Serbien, 1916 Rumänien, 1917 die russische Nordarmee. Immerhin (!) sei das Deselunternehmen besser vorbereitet und durchgeführt gewesen als die Dardanellen-Expedition. Nun kommt die Hauptsache: Welches höhere politische Ziel verfolgte Deutschland mit dem Vorstoß in die östliche Ostsee? Es wollte Rußland endgiltig die Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes vor Augen führen. — Estland, Lettland, Finnland bedroht, Schweden eingeschüchtert! — und dadurch den ersehnten Sonderfrieden erzwingen. Was wäre aber die Folge — fragte Chertils —, wenn Rußland, wider Erwarten, noch einmal festbliebe? Dann wäre für Deutschland jede Aussicht geschwunden, seine 130 Divisionen von der Ostsee zum Schwarzen Meere nennenswert zu schwächen. Dann wäre es unmöglich, genügende deutsche Kräfte für die von Österreich verweigerte erbetene Tongooffensive freizumachen! Dann wäre die endgiltige Niederlage Österreichs auf der Tongofront besiegelt!

Nun hat aber der deutsche Generalstab auch ohne russischen Sonderfrieden genügende Kräfte freizumachen verstanden, angegriffen und gemeinsam mit den Österreichern den Durchbruch am Tongo erzwungen! Der General Chertils hat sich wiederum als schlechter Prophet bewährt.

Die erfolglosen Siegesrezepte der Entente.

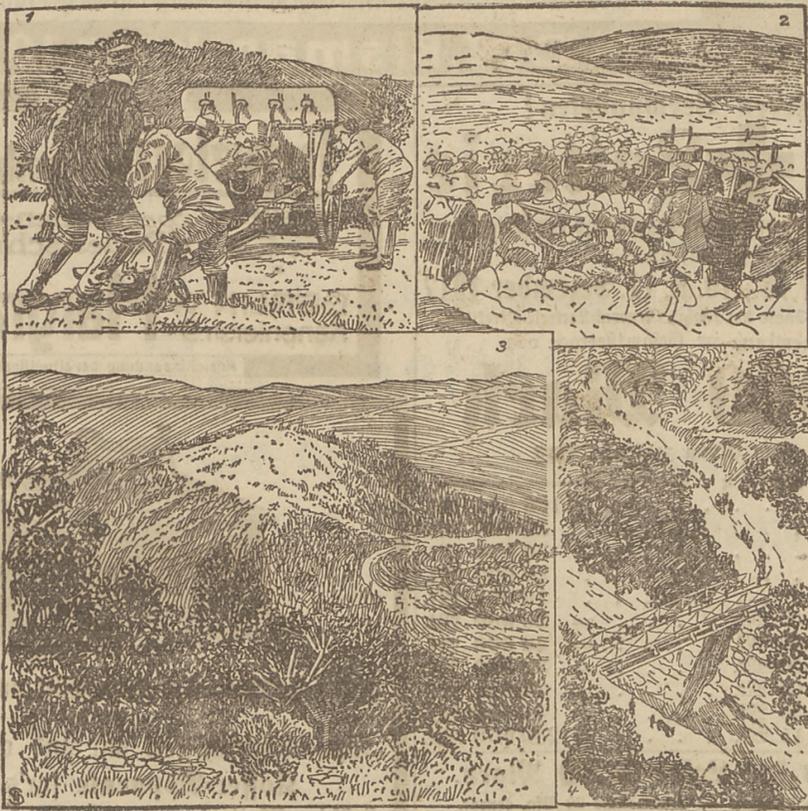
In dem Londoner Blatt „Weekly Dispatch“ heißt es: Jede Periode des Krieges hat ihr Siegesgeschlagwort. Zunächst sagte man, der Krieg würde durch die silbernen Kugeln gewonnen; dann, er würde zur See; hierauf, er würde zu Lande gewonnen werden. Dann hieß es: im Osten werde gesiegt; später wieder: im Westen. Danach hieß es: die Artilleriemassen gäben den Ausschlag; dann: die Masse der Infanterie. Hierauf wurde erklärt, daß eine vollständige Blockade der wesentlichen Faktor für den Triumph wäre. Späterhin wurde behauptet, der Krieg würde durch Zermürbung gewonnen; dann wieder, das Volk mit den stärksten Nerven werde siegen, oder das Volk, dessen Wirtschaftsverhältnisse am längsten durchhielten. Jetzt heißt es, daß die Flugszeuge den Krieg in der Luft gewinnen werden. — Wenn wir nicht aufpassen, und die Vermehrung unserer Rezepte für den Sieg in dieser Weise fortsetzen, so wird der Krieg unter der Erde gewonnen werden — von den Wärmern.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Vom Tongo geht jetzt des Berliner preisende Rede. Das mußte noch kommen, — die Abrechnung mit weiland Bruder Italiano. Und nun Michel Feldgrau, in Siebenmeilenstiefeln auf das Land der Tritonen losmarschiert, um den vernachlässigten Stiefel aus Europas Kriegskarte ordentlich zu verjohlen, läßt Berlin dazu mit grimmiger Genugtuung. Der Donner unserer Geschütze am Tongo ward so zum liebsten Klang am Strand der Spree. Er hallt in den Herzen wider, und besondere Segenswünsche begleiten die aus Berlin stammenden Feldgrauen, die dort am Vergeltungswerk auch wieder mit dabei sind. Wie der Feldgrau überhaupt, je länger unsere Siegerlaufbahn dauert und sich in der Welt ausweitet, immer „internationaler“ wird, so auch der aus Berlin: Ansichtskarten von all den Fronten bewiesen es uns und werden es in Kürze wieder beweisen, eintreffend aus Orten Italiens, die sonst nur unseren Künstlern, Renommiers- und Hochzeitsreisenden geläufig waren. Und am internationalen Siegesgerede kann man ganz andere Freuden in der Heimat erleben als am Friedensschwätzen. Mit Wonne breitet man wieder die mieß gebentete Morgenzeitung aus, um sich an täglich frischem „Italienischen Salat“ zum K-Brot zu laben. Daß die Sorte nicht so bald alle werden wird, davon ist der Berliner töfischer überzeugt, dafür vertraut er fest auf „Hindenburg“, der diesen Salat meisterhaft angerührt hat . . .

In unerhörten Eilmärschen geht es dort vorwärts, wie unsere oberste Heeresleitung ohne Strahlen in ihrem Bericht sagte. „Planmäßig“ ist das ja in die Halme-Schießen jener Saat der Stille, die unsere „Oberste“ sorglich zu säen gewußt hat in wundersam bis in kleinste Einzelheiten durchdachten Vorbereitungen. Auf die



Von der zwölften Tongo Schlacht.

1. Kavallerie-Batterie im Feuergefecht.
2. Österreichisch-ungarische Stellung.
3. Die Höhen bei Klava am Tongo.
4. Die Napoleonsbrücke über den Tongo.

Unsere Bilder führen uns an die Tongofront, wo unsere Feldgrauen jetzt so unerschrocken Triumphe feiern. Wir sehen österreichische Kanoniere im Feuer, eine schwere Feldhaubitze bedienen, ferner österreichische Gräben sowie eine der viel umstrittenen Höhen und die Napoleonsbrücke, auf der sich gerade eine Marschkolonne bewegt. Die Bilder geben uns eine treffende Anschauung der Geländeschwierigkeiten, mit denen unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder bisher zu kämpfen hatten.

Kriegswirtschaftliches.

Kartoffeln im Überfluß. Der Müllinger Magistrat gab dieser Tage bekannt, daß die Kartoffelzufuhr den Stand angenommen habe, daß die Lagerung durch den Kommunalverband im großen nicht mehr möglich ist und daher versucht werden muß, die Kartoffeln direkt beim Verbraucher unterzubringen. In der Großmarkthalle und überhaupt beim Handel werden deshalb bis auf weiteres Kartoffeln zentnerweise ohne Marken abgegeben.

Der städtische Schuhmacher. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Schuhzeug und in der Ausführung von Reparaturen haben die Gemeindevorstellungen Groß-Berlins veranlaßt, die schon früher erwogenen Pläne auf die Einrichtung

von städtischen Schuhmachereien auszuführen. Neußiß hat bereits beschlossen, eine Schuhmacherei in städtische Regie einzurichten, und eine Reihe anderer Vororte werden diesem Beispiel demnächst folgen. Der Schöneberger Magistrat hat für die Anschaffung von Schuhzeug und anderen Bekleidungsstücken 300 000 Mark bewilligt.

Hopfen als Tabak. Wie dem deutschen Hopfenbauverein in Nürnberg mitgeteilt wird, findet neuerdings alter Hopfen in großem Umfang Verwendung als Tabakeratz. Der Hopfen wird zermahlen und durch chemische Zusätze zu annehmbarem Rauchmaterial verarbeitet. Bisher sind 20 000 Zentner alter Hopfen, der jetzt bei der Bierbrauerei nicht mehr verwendet wird, zu diesem Zwecke angekauft worden.

kommt es neben dem Genie der Schlachten-Denker und -Denker vor allem an. Die aber sind ganz un-nachahmlich, wie jetzt Berlin am neuesten militärisch-amtlischen Film, „die Eroberung Desels“, allabendlich mit eigenen Augen miterleben kann. Der im Kino Tauentzienpalast gespielte Film zeigt im ersten Teile die Einschiffung der Sturmtruppen in Libau bis zur Fahrt der Kampfschiffe und Transportschiffe auf hoher See: Kurs Desel. Der zweite Teil beginnt mit dem Auslaufen der Truppen und endet mit dem hübschen Bilde, wie unsere Truppen nach der Eroberung die erste Nacht auf der Insel verbringen. Dazwischen sieht man den ungeheuren Apparat der Vorkerkungen zum Siegen sich glatt abrollen. Torpedofloßflotten treten an, Flugzeugmuttertschiffe lassen ihre Riesenvögel fliegen, Lastautos und Geschütze, große Tragelilien mit Pferden schweben an Striden in der Luft. Und alles vollzieht sich ohne die mindeste Stockung, klappert wie auf dem Exerzierfeld. Wenn Cadorna „a. D.“ sein wird, sollte er freies Geleit nach Berlin für sich beantragen, um das Geheimnis des schnellsten Siegens an solchen Vorbereitungen unseres General- und Admiralstabes im Kino nachträglich noch kennen zu lernen. Wobei er den Regenschirm ruhig zuhause lassen könnte, denn derlei Anschauungsunterricht geben wir in geschickten Räumen. Aber meinen Kollegen b'Annunzio bringe er ja mit, damit der göttliche Sänger der Befreiung reuevoll seine Harfe im Berliner Rentopp zerschlage. Von mir aus soll ihm dann verziehen sein, was er im unholden Wahnsinn gegen uns und unsere Verbündeten zusammengeleiert hat . . .

Auch sonst könnten feindlichste Feinde unmittelbar gar manches von uns lernen, dürften sie sich hierher bemühen. So in der „Urania“, wo Rudolf Gudden die Gelehrtenvorträge mit einer meister-

haften Abhandlung über „Deutschlands Anteil an der Befreiung der Menschheit“ einleitete. An unseren größten Geisteshelden wies der greise Gelehrte das bejahende Wesen des deutschen Freiheitsgedankens nach: an Luther, Kant, Goethe die religiöse, die philosophisch-ethische, die künstlerische Freiheit. Und auch unsere politische Freiheit werde deutsche Eigenart zeigen, nicht etwa nach westlicher Schablone geformt sein.

Umgekehrt können wir jetzt in Berlin vom Feinde augenscheinlich lernen, wie es nicht gemacht werden sollte, — von Wahrheits wegen. Nämlich an der neuesten Ausstellung in den Ausstellungshallen des Zoo, benannt: „Der Krieg in Schrift und Bild bei Freund und Feind“. Der Verein der Handlungskommiss von 1888 in Hamburg hat sie zum besten der Kriegsfürsorge für seine Mitglieder veranstaltet. Von denen stehen wohl an 70 000 im Felde; und viele von ihnen haben sich mit Eifer der Sammlung aller auf den Krieg Bezug habenden Ankündigungen, Zeitungen usw. gewidmet. In bunten Fülle sehen wir u. a. die bombastischen Mobilmachungsplakate in den feindlichen Ländern, die planmäßigen Berunglimpfungen des deutschen Heeres und seiner Führer in Wort und Bild. Und auch Neutralien ist der Sitz für derlei Lügengeschäfte ohne Zahl, hergestellt zumeist aus englischen Festungsgeldern. Wir ständen nicht allein da in der Kriegswelt, wäre dieser niederträchtige Anschauungsunterricht bei den Feinden und denen, die ihnen verfallen, nicht mit so satanischem Genie mehr als drei Jahre hindurch gepflegt worden . . .

Eine andere Ausstellung erbringt erneut den Beweis, daß wir auf die allgewaltige „Militärmaschine“ Eingeschworenen, oder doch unsere geschickten Frauen, auch in den Künsten des Friedens nicht vor derzeitigen Feinden zurückstehen, und das

Studentinnen in den Munitionsfabriken. Auf die Aufforderung des Kriegsministeriums vom 18. September an die Studentinnen Deutschlands, sich zur Arbeit in Rüstungsbetrieben zu melden, haben sich an der Marburger Universität bis jetzt 100 Studentinnen zur Verfügung gestellt. Zumeist sind sie schon in Munitionsfabriken beschäftigt, zum Teil warten sie noch auf ihre Einberufung.

Wissenschaft und Kunst.

Die deutschen Bühnen und die Kriegsanleihe. Das Ergebnis der Zeichnungen für die 7. Kriegsanleihe bei den Deutschen Bühnen liegt jetzt vor. Es beträgt insgesamt 6 546 157 Mark. Davon entfallen auf Berlin 1 434 030 Mark, auf Hamburg 780 100 Mark, auf Wiesbaden 660 500 Mark.

Mannigfaltiges.

(Kriegswucher.) Der Kaufmann Ernst Gottschalk in Halberstadt wurde wegen übermäßiger Preissteigerung zu 9738 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er an zwei Ladungen Kaffee 4869 Mark unberechtigten Verdienst gehabt hat.

(Drei entwichene englische Offiziere) wurden in der Nähe von Lustrup (Oldenburg) von Herren, die eine Jagd veranstaltet hatten, halb verhungert aufgefunden und festgenommen.

(Schneefälle.) Auf dem Schwarzwald und auf der schwäbischen Alp schneit es wie mitten im Winter. Dabei sind die Feldarbeiten infolge Arbeitermangels noch nicht abgeschlossen.



In Thorn zu haben beim Elektrizitätswerk.

selbst nicht auf Gebieten, auf denen z. B. Italiener, Belgier, Franzosen lange Zeit die Führung hatten. Eine Spitzen-Ausstellung ist gemeint, die in der Kunsthandlung „Deutsche Kunst“ am Kurfürstendamm geöffnet ist. An den Darbietungen bekannter Spitzenschulen und Einzel-Ausstellungen zeigt sich die hohe Stufe, die die handgefertigte Spitze in dieser Kriegszeit bei uns in Deutschland erreicht hat. Alle diese zarten Gebilde, die aus Klüppel- und Nadelarbeit hervorgegangen sind, lassen sich den meistgerühmten Auslandszeugnissen würdig an die Seite stellen. Besonders wertvolle Ergebnisse der Handspitzkunst hat die Spitzenschule der Fürstin Pleß zu Hirschberg in Schlesien beigefeuert . . .

Von „Kindern der Freude“ habe ich letztlich noch zu melden. Felix Salten hat sie erstmalig in den Kammerpielen gezeigt, und sie gefielen einigermaßen, die drei Einakter unter diesem Sammelittel. „Von ewiger Liebe“, „Auf der Brücke“ und „Lebensgefährten“ hat der Wiener Verfasser, beschattet vom Wiener Genius („das Theater über alles!“), seine Drillinge getauft. Ihnen gemeinsam ist als roter Faden der Gedanke umwickelt, daß die Kinder der Freude, nämlich wie als solche die jeden Abend neu beklatschten Bühnenkünstler, den andern vorkommen, doch nur scheinbares Glück genießen, dem oft heftigsten Ernüchterung folgt. Der Freiheitsgedanke ist mit hübschen Einzelheiten geschmückt, die Handlung aber doch zu schleppend. Die Darstellung verfuhr das Bühnenwirkstoffe daran herauszuholen. Ferdinand Bonn freilich kam sich hier wie gebunden vor; in den drei Rollen als Vater, angegrauter Liebhaber und in sich selbst verliebter Schanzpötel. Der „Bonner Husar“ kann nicht heraus bei derlei feinstilisiertem Komödienspiel mit treffsicheren Unterbau. Ein starker Mime liebt handfestere Gestalten.

Zahn-Atelier
E. Hoernecke,
 Dentistin,
 Neufährer Markt 11.
 Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr,
 Sonntags 9-12 Uhr.

serographische

Maschinenschreiben,
Buchführung
 lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Buchrevisor,
 Gerberstraße 33-35.

Zum Jubelst der Reformation
drei Luther-
lieder

mit verbindendem Text für Kinder von
 Adelheid Grieben-Mackensen, 2. Auflage.
 Preis 10 Pfg.
 Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1.
 Buchhandlung von Lambeck,
 Eilabetsstraße.



Jagdgewehre, Patronen,
Autom. Pistolen u.
 billigst. Alle Gewehre und Pistolen
 werden angekauft.
E. Peting, Waffengeschäft, Thorn,
 Schillerstraße, Fernspr. 874.

Sprech-
Maschinen
 einige Muster billigst,
 Apparate mit und ohne Trichter,
 in
Kofferform fürs Feld,
 sowie neue Borräte in
Platten (auch Schläger)
 Dreimäderhaus,
 Czardasfürstin n. a.
 empfiehlt
Musikhaus
W. Zielke,
 Copernicusstraße 22.
Alle Platten
 werden jetzt günstig umgetauscht.

Das Favorit-
Moden-Album,
 einzig beliebt wegen
 seiner Gediegenheit
 und Reichhaltigkeit,
 enthält wegen seines ge-
 diegenen Gehaltes,
 bevorzugt wegen seiner
 Preiswürdigkeit,
 ist für Herbst und Winter (80 Pfa.) soeben
 erschienen.
 Favorit der beste Schnitt!
 Zu haben bei
Julius Grosser,
 Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
 Eilabetsstraße 18.

Mir oder Mich?
 Vorgl. Buch der deutschen Sprache,
 2. Buchen 2. Schönschreiber 4. Hundschri
 3. Stenographie 4. Schönschreiber 5. Schönschreiber
 6. Schönschreiber 7. Schönschreiber (stark, dopp.
 und amerik.) 8. Handbuch der deutschen
 9. Briefstil 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörter-
 buch 12. Geographie 13. Richtige
 Englisch 14. Richtige Französisch 15. Der gute
 Son. 15. Vorgl. Lehrbücher je M. 1.20
 Nachh. Schwarz, Berlin W., Eisenachstr. 78

Taschenlampen,
 sowie gute
Ersatzbatterien
 bei **Optiker Seidler,**
 Altstäd. Markt 14, neben der Post.

Sohlen u. Ober-
flecke aus Holz,
 D. R. P., sehr haltbar, nicht klappend,
 in jeder Größe zu haben bei
Bernhard Leiser Sohn,
 Heiligaegistrasse 16.

80 Aufschwagen,
 neue, moderne und wenig gefähr. Zugswa-
 gen aller Gattungen. Gelegenheits-
 käufe Ia. Fabrikate. Pferdegeschirre.
 Rosenmangische Koffschulle, Berlin,
 N. W., Luisenstraße 21.

Papier, Postkarten
 200 Orientarten 5.00 Mk. u. 7.50 Mk.
 Weihnachts-, Neujahr-, Landchafts-, Blum-
 entarten von 1.95 Mk. bis 4.75 Mk.
 fortiert per 100 Stk. Illustrierte Preis-
 liste Nr. 103 über sämtliche Papierwaren
 gratis. Versandhaus **A. Zanger,**
 Berlin C. 25, Mühlstraße 26.

B. Neumann
 Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz
 Blüthner-Steinway & Sons - Ibach-Immer-Kaps-Knauss-Lipp-Mand-C.J. Quandt
 G. Schwechten-Thürmer-Marquardt-Mannborg-Hofberg-Pianola.
POSEN, Bismarckstr. 10 pt. I. u. II.

Helft unseren Bemühten!
Geld-Lotterie
 des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
 Genehmigt für ganz Preußen.
 Ziehung am 6., 7., 8., 10. u. 11. Dezember 1917
 in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion.
 17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
600 000 Mark
 bar ohne Abzug zahlbar.
Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5 000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1 000 Mk.	= 20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	= 30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16660 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

Originalpreis des Lofes 3.30 Mark.
 Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.
 Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abchnitt einer Postanweisung, die
 bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
 Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Schmuckfachen
 Große Auswahl!
 Neueste Muster!
 Wegen Erspareng der Bademiete besonders billige Preise.
**F. Steffelbauer, Breitestr. 46, 1. Treppe (am alt-
 städt. Markt).**

Günstiges Wein-Angebot.
 Ich liefere gegen Nachnahme oder vorheriger Kasse ab meinem Lager einschl.
 Verpackung: 10 Fl. 1915er Giesweiler (Weißwein) zu Mk. 60.—, 25 Fl. zu
 Mk. 147.50, 10 Fl. Rotwein (Qualitätsware) zu Mk. 75.—, 25 Fl. zu Mk. 180.00.
Louis Hansmann, Wein- und Bierhandlung, Würzburg.

Druckische Hausfrauen
 halten die Familien-Zeitung
Deutsche
Moden-Zeitung
 in 10 Hefen zu unübertroffen
 Preis vierteljährlich
 1 Mk. 80 Pfg.
 durch jede Buchhandlung
 oder Postamt
 Brochüre vom
Verlag Otto Beyer
 Leipzig, Rathhausring 13.

Franz Hesse
 Telefon 3113
Stempel-Fabrik
 Königsberg i. Pr., Börsonstr. 11.
Stempel für Behörden
 und Private,
 Drucksachen u. Formulare,
 Schreibmaschinen.
 Telegr.-Adresse: Stempelhesse.
 Verlangen Sie Preisliste Nr. 11.

Sprechapparate
 verkauft
 Old. Musik- u. Industrie, Königs-
 berg Str., Französische Straße 20,
 Odeon-Haus.
 Apparat mit Trichter . . . 38.— Mk.
 Apparat fürs Feld 48.— Mk.
 Verlangen Sie sofort Katalog gratis.
 Versand ins Feld franco, verpackungsfrei.
 Für Wiederverkäufer Spezialofferte

Liefere solange Vorrat.
 Nachdruck infolge Kartonnangels so gut
 wie ausgeschrieben.
Weihnachts- u. Neujahrskarten
 100 Stück

Nr. 201 Chromo, matt	2.50 Mk.
" 202 " geprägt	3.— "
" 203 Autodrom, matt	4.— "
" 204 ff. Chromo in Bronze	5.— "
" 205 gelbrot	7.50 "
" 207 Goldglanz	5.50 "
" 208 Gold- u. Silberglanz	8.— "
" 209 Bromblau, schwarz	8.50 "
" 210 " fortliert 11.—	

Preisliste über Anstandsarten aller Art
 und Schreibwaren gratis und franco an
 Wiederverkäufer.
Andr. Schrade, Königsberg i. Pr.,
 Melancthonstr. 1, Teleph. 6524.

"Flx Sauber" übertrifft alles!
 Neu! Weiches schäumendes Neu!
Galmiat-Wasch-
 mittel, glanz, bewährt, von La-
 retten geprüft u. nachbestellt, lief-
 direkt an Preis, bef. schon für die
 Wäsche, Toiletentisch usw., 10-Pfd.
 Postpaket (Eimer) Mk. 7.95 ab
 Berlin. Nachnahme 30 Pfg. mehr.
 Bahnsend. Frach (100 Pfd.) Mk. 75.00.
Puchert, Engros-Vertrieb,
 Berlin, Grunewaldstraße 210.
 Vertreter überall gesucht.

Postkarten
 200 Serienarten 5.00 Mk. u. 7.50 Mk.
 Weihnachts-, Neujahr-, Landchafts-, Blum-
 entarten von 2.95 Mk. bis 4.75 Mk.
 fortiert per 100 Stk. Illustrierte Preis-
 liste Nr. 103 über sämtliche Papierwaren
 gratis. Versandhaus **Blonder & Co.,**
 Berlin C. 54, Alte Schönhauserstr. 38.

Haubennecke!
 Hochhaare, Haargestelle zur mod.
 Frisur, Zöpfe, große Auswahl, billige
 Preise.
B. Araczewski,
 Culmerstraße 24.

Wer bar Geld braucht
 bis 6 % schreibe sofort an
R. Liedtke, Danzig,
 Paradiesgasse 8-9.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
 Sehr grosses, billiges
 Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers
 u. Perlenschmucke
BERLIN W. Margraf & Co. G.m.b.H.
 Kanonierstr. 9+
 Ansichtsendung bereitwilligst

Größtes Spezialgeschäft am Plage
 für
Sprechmaschinen mit und ohne Trichter.
Koffer-Apparate für's Feld.
Größtes Plattenlager. — Stets neue Schläger.
 Alte Platten werden umgetauscht und zurückgekauft.
Violinen. Gitarren. Harmonikas. Zithern.
 Militär- und Taschenlampen in größter Auswahl.
 Batterien in allen Größen.
 Feuerzeuge. Rasierapparate. Taschenmesser.
 Sämtliche elektrischen Bedarfsartikel.
Alex Beil, Thorn,
 Culmerstraße 4. — Telephon 839.
 Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Puppen-
 Perrücken, Köpfe
 Körper, Leder-
 bälge u. sämtl.
 Ersatzteile
 zu haben
Puppenklinik, Heiligaegistrasse 19.

Adler-Stärke
 kein Verjas.
Waschmittel „Haldia“
 vorzüglich im Gebrauch, empfiehlt
Heinrich Netz.
 Waschen Sie
 in meinem tausendfach erprobt, geneh-
 migten, markenreinen
Schmierwaschmittel.
 Sie werden sicher überrascht u. zufrieden
 sein. Viele Nachbestellungen, 10 Pfund-
 Eimer 6.95, in Fässern von 130-140
 Pfund. Zentner 49.—.

Toilette-Waschstoffe,
 herrlich parfümiert, tabellos reinigend u.
 schäumend, 20 Stück 6. Mark.
E. Grünert, Berlin 65,
 Weinmeisterstraße 4.

Zu verkaufen
 Restaurations-Grundstück,
 sehr gut verzinst, anderer Unternehmungen
 halber günstig zu verkaufen.
 Angebote unter Z. 2450 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.
 Jugendliche
Belzgarmitur,
 für Badische geeignet, preiswert zu ver-
 kaufen. Lindenstraße 54 a 2 r.

Domäne Zaskotisch
 bei Hohentich Westpr.
 hat fruchtigste und jüngere
Zuchtbullen
 abzugeben.
 Zwei guterhaltene
 eiserne Dejen zu verkaufen.
 Neufährer Markt 2.

72 Rippen Fensterglas
 verschiedener Breiten, Gelegenheit für
 Baunternehmer, verkauft
Otto Zakszewski, Schuhmacherstraße 12.

Leichter Handwagen
 zu verkaufen.
Riemer, Moxer, Gohlfestr. 9.

Zylinderhut,
 möglichst zum Klappen, gebraucht, noch
 gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nr. 58.
 Angebote unter Q. 2466 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.
 Geiranger Pelztragen und Muff,
 gut erhalten zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Q. 2414 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbel, sowie ganze
Zimmer-Einrichtungen
 zu kaufen gesucht.
Mintner, Gerechestr. 30.

Aleiderschrank
 kauft **Loewe, Altstäd. Markt 22.**
 Zu kaufen gesucht:
 ein Salongrammophon,
 ein Kasten Platten,
 1 besserer photogr. Apparat.
 Angebote unter F. 2456 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Ausgekämmtes Frauenhaar
 kauft **Lannoch, Brückenstraße 29.**
 Kaufe jeden Posten
Hochhaar.
Pohl, Corsetgeschäft,
 Copernicusstr. 30.

Santen,
Mandolinen,
Gitarren,
 die moderne Hausmusik;
 Selbstunterricht und leichtfällige
 Schulen.
Gitarrezithern m. unterlegb.
 Noten,
 sowie alle anderen Musikinstru-
 mente in größter Auswahl nur
 im Spezialgeschäft, Musikhaus
W. Zielke,
 Copernicusstraße 22.

Rückgrat-
verkrümmung
 hohe Schultern und
 Hüften bekämpft mit
 großem Erfolg gelber-
 wachsenden u. Kindern
 mein verstellbarer
Geradhalter
System Haas
 Mehrfach preis-
 gekrönt. Ausführ-
 liche, reich illustrierte
 Broschüre kostenlos
Franz Menzel
 Königsberg i. Pr. 26, Augustastr. 5.

Alte Münzen,
Antiquitäten und
Edelsteine
 kauft
H. Siog, Juwelergeschäft,
 Thorn, Eilabetsstr. 5,
 Telephon 542.

Altertüml. Gegenstände,
 Porzellanfiguren, Tassen, Waffeln,
 Zinntrüge, Münzen, Kupferstücke,
 Gemälde, Möbel kauft
Riedel, Wilhelmstraße 7, 3.

Eine gute
Milchziege
 zu kaufen gesucht.
Jung, Schlachthausstraße 46.
 Kaufe gute, hornlose
Milchziege.
H. Kukuk, Thorn-Moder,
 Fröh Reuterstraße 11.

Selbstfahrer,
 wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen
 gesucht.
 Angebote mit Preis unter X. 2473
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dezimalwaage
 und Tafelwaage
 mit Gewichten kauft sofort
Schöpe, Neufährer Markt 6.
 Jedes Quantum von langstrohigem
Pferdedünger
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter C. 2428 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.
Vaden,
 Eilabetsstraße 2, zu jedem Geschäft
 geeignet, vom 1. 12. zu vermieten,
 eoll. Haus zu verkaufen.
A. Weinmann, Eilabetsstr. 2.

Ein Vaden
 sofort zu vermieten.
Eduard Kohner, Windstr. 5.
Vaden mit Einrichtung,
 Altstäd. Markt, von sofort zu vermieten.
 O. v. Szeppinski, Heiligaegistr. 18, 2.

Bäckerei
 zu vermieten, Schuhmacherstraße 12
 (früher Roggatz).
Otto Zakszewski.
 Wilhelmplatz 6
 elegante 8-Zimmer-Wohnung, 3
 vom 1. April zu vermieten.
 Auskunft erteilt
Dorka, Gerechestr. 35, 2.

Altstäd. Markt 16, I. Etg.,
 7 Zimmer-Wohnung, auch für gewerbliche
 Zwecke geeignet, zu vermieten.
Stegmann Hirschberg,
 Telephon 158.

Eine Wohnung,
 6 Zimmer, Schuhmacherstraße 12, ver-
 mietet vom 1. 4. 18 oder früher
Otto Zakszewski.

Wilhelmstadt.
5-Zimmerwohnungen,
 Albrechtstraße 4 und 6,
 vom 1. 4. 17 zu vermieten.
 Näheres die Bortierfrau, Albrechtstr.
 6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Cul-
 mer Chaussee 49, Teleph. 688.

Drei 3 Zimmer- und je
4, 5 u. 6 Zimmerwohnung
 vom 1. Dezember od. später zu vermieten.
M. Bartel, Walsstraße 43.